

# hasi

Ausgabe SS17 | hochschule 21





Hallo Liebe Hasi-Leser,

wir sind Julia Huckenbeck und Doreen Dietz, die Redakteure der HASI. Diese Ausgabe wurde von grund auf neu erarbeitet und wir hoffen, dass Sie euch gefällt. Es werden wieder einige spannende Themen dabei sein, wie der Umbau der Hochschule, Reiseberichte aus dem Ausland und einige mehr, damit ihr auch mal einen Einblick hinter die Kulissen bekommt. Wie viele von euch wissen, beansprucht solch eine Zeitung viel Zeit, die wir während des Studium aufbringen. Natürlich haben wir dabei auch unseren Spaß mit Filmen, Musik und ein, zwei Gläschen Wein oder Bier.

Wenn es vielleicht noch welche unter euch gibt, die Lust hätten, uns beide dabei zu unterstützen sei es beim Artikel zusammensuchen oder Artikel schreiben, meldet euch einfach bei uns unter [hasi@stud.hs21.de](mailto:hasi@stud.hs21.de).

Liebe Grüße  
Julia und Doreen

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Rotarier erhalten einzigartige Sgraffiti	5
„... meine Zeit an der hochschule 21“	6
Sachstandsbericht zur Fassadensanierung	7
Neu im Team	8
Stress im Alltag wie weggegessen	9
Student vs. Professor	10
Stadtbaustein(e) für Hamburg	12
Sluisbuurt	18
Eine Auszeit vom Studium	22
Ciao bella Italia!	24
Airbus UK	27
Praxisphase im Ausland – Frankreich	28
Exkursionstagebuch Chicago	29
International Real Estate Challenge (IREC) 2017	32
Erfahrungsbericht Kingston University London	34
Studenten der Mechatronik entwickeln Zeitmessanlage für den VDE-Nord : „Alles eine Frage der Zeit“	36
Von der hochschule 21 in das sonnige Spanien, Praxisphase Wintersemester 2016/17 in Madrid	37
Physios on Tour	39
Malta – Physiotherapie im Mittelmeer	40
Kinesiotape, was beudeten die Farben?	40
Hauke Jürgens erhält Auszeichnung	42
Ein kleiner Reisebericht zur Bau- Exkursion nach Berlin	43
American college party	45
Mythen und Wahrheiten zum Dualen Studium	46
HASI-QUATSCH	47

## Vorwort



**Dr. Rolf Jäger**

Geschäftsführer hs21

Liebe Studierende,

das Sommersemester 2017 wird Ihnen hoffentlich in guter Erinnerung bleiben. Zum einen ist das Projekt „Fassadensanierung“ zu nennen, das an späterer Stelle näher erläutert wird. Die daran gekoppelten Arbeiten bedeuten Lärm und beeinträchtigte Belüftungs- und Zugangsmöglichkeiten, aber zum Beginn des Wintersemesters werden Sie hoffentlich übereinstimmen, dass sich der Aufwand, und die Leidensperiode, wirklich gelohnt haben. Damit schreiten wir in der kontinuierlichen Erneuerung der Hochschule 21 voran. Denn zum ande-

ren werden wir die Implementierung von CAS Campus dann im Verlauf des Semesters hoffentlich zum Abschluss bringen. Wir wissen, dass die Umstellung hier und da ruckelt und wir bitten um Entschuldigung für die dadurch entstehende Frustration. Allerdings gibt es an unserer Hochschule ähnlich wie im Geschäftsleben keine wirkliche Alternative. Der gewachsenen Größe und zunehmenden Komplexität folgend hatten wir keine andere Wahl als die Einführung einer neuen Verwaltungsinfrastruktur anzugehen. Nach dann gut zweieinhalb Jahren der Entwicklung und Einführung wäre dies dann

geschafft.

Ganz zum Schluss noch eine aktuelle Meldung: Der Mietvertrag für die Anmietung der benachbarten Schule wird im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 unterzeichnet. Wir gehen davon aus, dass wir Zug um Zug bis spätestens zum Wintersemester 2021 in die dann ehemalige Albert-Schweitzer-Schule eingezogen sein werden.

Wir wünschen Ihnen einen guten Verlauf des Semesters,

Ihr

Rolf Jäger

## Rotarier erhalten einzigartige Sgraffiti

Die Fassade der privaten „hochschule 21“ zählt zu einer der schönsten in der Hansestadt Buxtehude. Zum 40-jährigen Bestehen spendeten die Mitglieder des RC Buxtehude 20.000 Euro für die Restaurierung des denkmalgeschützten Gebäudes.

Insgesamt 158 Felder, zum Teil bemalt, zum Teil gekratzt, zieren den Putz der Front und die Seiten des Hauptgebäudes. Das in den Jahren 1876/77 als Technikum errichtete Gebäude steht unter Denkmalschutz und weist mit seinen Sgraffiti erhaltenswerte Schmuclidean auf. Die Sgraffiti in Buxtehude gelten als einzigartig in der norddeutschen Region. Um den Fassadenschmuck zu erhalten, sind nun umfangreiche Restaurierungsarbeiten notwendig.

Der Förderkreis des RC Buxtehude hat anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Clubs nach einem geeigneten Förderprojekt im Bereich Denkmalpflege gesucht, die Hilfe der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gefunden und beschlossen, die Restaurierung der Sgraffitifelder finanziell zu unterstützen: 20.000 Euro stehen dafür zur Verfügung. Die Spende ist gekoppelt an 50.000 Euro von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSDS).

Albrecht Beyer, Vorsitzender des Förderkreises betont: „Durch die Beteiligung der Stiftung ist sichergestellt, dass unsere Spende in guten Händen ist. Wir freuen uns, dazu beitragen zu können, den Erhalt der Sgraffiti zu sichern.“

### EIN GROSSPROJEKT MIT VIELEN SPENDERN

Die Sgraffitokunst stammt aus Italien, Sie beschreibt eine Technik, bei der die Künstler das Motiv aus un-



terschiedlich farbigen Putzschichten herauskratzt. Die Buxtehuder Fassade, entworfen durch den Architekten Max Hittenkofer, orientierte sich an Renaissance-Bauten, etwa dem 1548 erbauten Palazzo Spada in Rom.

Bereits im Frühjahr 2016 hatte ein Expertenteam das Ausmaß der Schäden im Zuge einer umfassenden Untersuchung ermittelt. Ein Großteil der Kratzputz-Kunst lässt sich nicht mehr konservieren. Um den restauratorischen Lösungsansatz zu erarbeiten und den Finanzierungsbedarf zu ermitteln, wurde im zweiten Schritt ein Musterfeld restauriert. Das Ergebnis: Die Kosten für die Restaurierung aller Felder belaufen sich auf rund 400.000 Euro. „Es ist uns gelungen, Fördergeld und Spenden in ausreichender Höhe für die Wiederherstellung der Sgraffiti zu akquirieren“, sagt Dr. Rolf Jäger, Geschäftsführer der hochschule 21. Die private Fachhochschule zählt aktuell rund 1.000 Studenten, die in sieben dualen Bachelorstudiengängen und einem Masterstudiengang immatrikuliert sind.



## „... meine Zeit an der hochschule 21“



**Prof. Dr.-Ing.  
Thorsten Uelzen**

Präsident hs21

Liebe Studierende,

als ich im September 2009 an der hochschule 21 in Buxtehude meinen ersten Arbeitstag hatte, wusste ich noch nichts von den tollen acht Jahren, die ich hier verbringen würde. Ich wusste auch nichts von den vielen spannenden, interessanten und herausfordernden Aufgaben. Aber ich ahnte es und durfte auch viel mitgestalten.

In der damaligen Septemбераusgabe der HASI habe ich mich kurz vorgestellt als neuer Professor – eine tolle Tradition, die bis heute anhält. In der Märzausgabe 2010 konnte ich dann zusammen mit meinem Kollegen Prof. Bosselmann den „BAU'ies“, den „BIB'lern“, den „BIM'lern“ und den „PT'lern“ erklären, was diese Mechatroniker eigentlich sind. „Das sind doch diese NERDs im karierten Hemd, die keinen Spaß und nie Zeit haben ...“ – das hörten unsere „MEC'ler“ des damaligen Prototypenjahrgangs 2009 im Fahrstuhl von den anderen. Naja, das Titelbild der damaligen HASI hat wohl kaum zum Gegenteil beigetragen.

Darauf, dass sich der Studiengang nun etabliert hat, viele sichtbare Erfolge und auch Forschungsprojekte vorhanden sind und vor allem die Studierenden sich fest in die Strukturen der Hochschule verankert haben, bin ich sehr stolz. Und alle konnten sehen, dass das Bild eines Mechatronikers doch deutlich anders ist.

Ich bin sehr gerne Hochschullehrer und die größte Freude für mich ist zu sehen, wie aus den Studierenden des ersten Semesters in so kurzer Zeit so erfolgreiche, z.T. Ingenieurinnen und Ingenieure werden, und immer tolle Menschen obendrein, mit denen ich auch nach dem Examen noch häufig in Kontakt bleibe.

Aber nicht nur das habe ich in den letzten Jahren sehr zu schätzen gelernt. Auch das tolle, sehr kollegiale – ja freundschaftliche - Miteinander sowohl zu Ihnen als auch zu allen an der Hochschule beschäftigten Personen ist einzigartig. Sehr häufig konnten Probleme und Herausforderungen sehr schnell und unbürokratisch gelöst werden und viele persönliche Gespräche und Events prägten die Zeit – eine echte Großfamilie.

Und jetzt fragen Sie sich: „... und warum geht er dann weg?“.

Die Antwort lautet: „Ich will nicht weg von der hochschule 21, sondern möchte mit meinen 41 Jahren noch einmal etwas Anderes machen.“ Und die Chance bot sich mir in diesem Jahr. Eine Chance, die man nicht ständig hat. Und so habe ich sie ergriffen und werde nun zum September 2017 an die Ostfalia nach Braunschweig/Wolfenbüttel wechseln. Dort werde ich wieder verstärkt in der Lehre tätig sein, habe aber auch die Chance, Forschungsthemen mitzugestalten und ggf. ein Institut zu gründen. Ich freue mich auf diese neue Tätigkeit auch wenn es für mich und meine Familie viel Veränderungen geben wird.

Die Hochschule ist mittlerweile in ruhigeren Gewässern unterwegs und wird nun nochmal richtig Fahrt aufnehmen – da bin ich mir sicher, seien sie gespannt. Ich werde das ganze sehr gerne weiterverfolgen, denn so weit ist die Ostfalia ja auch nicht weg.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Erfolg und vor allem ganz viel Spaß am Studieren – genießen Sie die Zeit, es ist eine ganz besondere.

Ihr Thorsten Uelzen

## Sachstandsbericht zur Fassadensanierung

Die derzeitige Bautätigkeit wird natürlich bestimmt von der anstehenden Fassadensanierung. Nachdem wir die neuen Haupteingangstüren rechtzeitig zum Semesterbeginn einbauen konnten, ist die Einrüstung der Fassade jetzt in vollem Gang. Das Gerüst wird noch mit Planen versehen, die Ende Mai erwartet werden.

Mit dem Maler und dem Putzer sind die Abläufe bereits besprochen. In der ersten Maiwoche beginnt der Maler mit den Reinigungsarbeiten der Fassade. Dabei wird mit einem Hochdruckwasserstrahl die schon abkreidende gelbe Farbe abgewaschen. Derzeit wird mit der Stadt geklärt, wie wir diese gelbe Masse entsorgen können, es wird im Umfeld des Gerüsts jedenfalls nicht ganz sauber abgehen können.

Während dieser Reinigungsarbeiten klärt ein Restaurator zusammen mit der zuständigen Denkmalbehörde, welcher Farbton und welche Farbzusammensetzung auf die Fassade aufzubringen sind. Dann werden drei Beispielfelder (je 1 m<sup>2</sup>) gestrichen und die Denkmalbehörde wird vor Ort die Entscheidung über den Anstrich treffen. Wir gehen davon aus, dass Anfang Juni diese Entscheidung getroffen worden ist und dann die Farbe bestellt werden kann. Zusammen mit den Lieferfristen wird der Fassadenanstrich hoffentlich unmittelbar nach der Prüfungswoche im Juni beginnen können.

Nach den Reinigungsarbeiten ist ein örtlicher Putzer-

betrieb an der Fassade, um eventuelle Fehlstellen zu reparieren. Diese Arbeiten werden bis zum Beginn der Malerarbeiten abgeschlossen sein. Ebenso entfernt ein Spezialist für Taubenabwehr das bestehende Taubenabwehr-System, um ein neues nach dem Abschluss der Arbeiten wieder anzubringen.

Die Hauptarbeiten der Restauratoren werden wahrscheinlich in den Sommermonaten stattfinden. Das ist auch der Tatsache geschuldet, dass die restauratorischen Arbeiten an den Sgraffiti Feldern in hohem Maße von Temperatur und Luftfeuchte abhängen und deshalb wahrscheinlich nicht immer durchgängig gearbeitet werden kann.

Erst wenn die restauratorischen Arbeiten zu Ende gebracht worden sind, kann der Maler an diesen Fassadenteilen den Endanstrich anbringen. Wann das genau sein wird, lässt sich zum derzeitigen Zeitpunkt nicht abschließend beantworten. Es gibt eine gute Chance, dass das Gerüst zumindest teilweise zu Beginn des Wintersemesters noch stehen wird.

Aber wir alle werden eine faszinierende Neufassung der Fassade nach Abrüstung erleben dürfen und uns daran freuen.

Wünschen Sie uns ein gutes Gelingen und danken Sie den Sponsoren, die diese Arbeiten möglich gemacht haben.

Jasper Herrmann

Prof. Dipl.-Ing. Architekt BDA



## Neu im Team



**M. Sc.  
Karina Witten**

NIREM-  
Forschungsprojekt

Mein Name ist Karina Witten und ich komme aus dem beschaulichen Örtchen Minstedt bei Bremervörde. Nach meinem Abitur am Fachgymnasium Wirtschaft hat es mich als erstes für einen Auslandsaufenthalt nach Sambia verschlagen. Land und Leute haben mich direkt so begeistert, dass ich seitdem dem afrikanischen Kontinent verfallen bin. Für mein Studium im Fach Umweltingenieurwesen bin ich nach Braunschweig gezogen. Dort habe ich meinen Bachelor und Master mit den Schwerpunkten Energietechnik, Abfall- & Ressourcenwirtschaft sowie Siedlungswasserwirtschaft absolviert. Im Rahmen meiner Masterarbeit konnte ich dank des PROMOS-Stipendiums erneut nach Afrika reisen und habe für meine Recherche zum Thema „Stoffliches Abfallrecycling“ einige Wochen in Kenia verbracht.

Seit Mitte April 2017 gehöre ich nun zum Team als wissenschaftliche Mitarbeiterin der hochschule 21. Speziell arbeite ich am neuen Projekt „NIREM“ (Nachhaltigkeitsinnovationen im regionalen Mittelstand). Da das Thema Nachhaltigkeit in allen Branchen relevant ist, handelt es sich bei diesem Verbundvorhaben um ein fächerübergreifendes Projekt, weshalb ich keinem der drei Fachbereiche direkt zugeordnet bin. Ziel des Projekts ist es, mithilfe eines neuartigen Modells den nachhaltigkeitsbezogenen Wissens- und Technologietransfer transparenter zu gestalten. So soll der Innovationsaustausch einerseits vertikal zwischen den Hochschulen und den kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMUs) der Region und andererseits horizontal zwischen den (branchenfremden) KMUs angeregt, gefördert und ausgebaut werden. Auf diese Weise soll eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft geschlagen und die Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft gestärkt werden. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen, den verschiedensten Akteuren rund um das Projekt und in eventuell nicht allzu ferner Zeit auch mit den Studenten.

Für Anregungen und Ideen bin ich offen und sehr gespannt auf die Zukunft.

Viele Grüße  
Karina Witten



**Prof. Dr.  
Andreas Weise**

Studiengang: BIM

Liebe Studierende,

seit dem 15. März 2017 bin ich als Hochschullehrer an der hochschule 21 tätig. Ich habe die Professur für Immobilienökonomie übernommen. Begonnen habe ich meine Laufbahn mit einem Wirtschaftsingenieurstudium (Fachrichtung Bau, Vertiefung Immobilienmanagement) an der Universität Leipzig. Neben dem Studium habe ich mit Freunden zwei Unternehmen gegründet. Danach habe ich an der Universidade Federal de Santa Catarina (Brasilien) bei den Bauingenieuren über Immobilienspekulation promoviert und bei der Insight Analysis als Marktanalyst gearbeitet. Neben einer weiteren Stelle im gleichen Unternehmen hatte ich im Oktober 2010 den Ruf zum Professor an die Universidade Federal da Grande Dorados erhalten. Ein Semester später bin ich an die Universidade Federal de Santa Maria gewechselt, wo ich zum Schluss, neben der Professur, auch noch als Geschäftsführer des Departments der Wirtschaftsingenieure tätig war. Da ich schon immer von Immobilien, insbesondere historischen Gebäuden, fasziniert war, habe ich neben der Professur noch Wohnimmobilienprojekte entwickelt.

Nach zwölf Jahren in Brasilien hat es mich wieder nach Deutschland gezogen. Es war eine wunderschöne Zeit mit vielen tollen Erfahrungen und vielen Freundschaften, die ich ungern missen möchte. Ich kann Ihnen aus eigener Erfahrung sagen, wenn Sie die Möglichkeit zu einem Austauschjahr haben, machen Sie es! Es wird Sie bereichern, so wie es mich vervollkommnet hat.

Neben meiner Arbeit habe ich auch noch einige Hobbies. In meiner Freizeit spiele ich Schach und Sudoku, renne und reise gerne und versuche die Natur zu genießen. Ich freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit und interessante Gespräche.

Ihr Andreas Dittmar Weise



**Dr. -Ing.  
Ingo Hadrych**

Studiengang: BIM

Ingo Hadrych - ein neues Gesicht an der hs 21

Wenn man sich in der Studierendenzeitschrift vorstellen soll, dann überlegt man: Woran erkennen mich Studierende und Mitarbeiter am leichtesten? Bei mir sind es derzeit wohl noch die gelben Krücken, mit denen ich an der hs 21 unterwegs bin. Ich habe sie mir aber weder als Erkennungszeichen zugelegt, noch studiere ich hieran das Stabilitätsverhalten druckbeanspruchter Bauteile.

Aha werden jetzt viele denken, ein Bauingenieur. Dem kann ich nicht widersprechen. Hier einige Fakten zu meinem Werdegang:

1987 – 1990 Architekturstudium an der Fachhochschule Hamburg

1990 – 1995 Studium Bauingenieurwesen und Umwelttechnik an der TU Hamburg-Harburg

1995 – 2000 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Arbeitsbereich Stahlbau und Holzbau der TUHH, Promotion im Fachgebiet Stahlbau

2000 – 2017 Leiter des Technischen Büros, später Prokurist und ab 2007 Mitglied der Geschäftsführung in der mittelständischen Bau- und Immobilienunternehmung HC Hagemann in Hamburg

Neben der technischen Bearbeitung vieler Projekte des Hoch- und Ingenieurbaus war ich in den letzten Jahren auch in der Immobilienentwicklung tätig und habe hier intensiv an der Entwicklung des Harburger Binnenhafens mitgewirkt. Ganz nebenbei bin ich dabei der Lehre immer treu geblieben, seit vielen Jahren als Lehrbeauftragter im Stahlbau an der TUHH und im vergangenen Semester auch an der hs 21. Und nun bin ich seit dem 1. April gänzlich und in Vollzeit an der hs 21 gelandet. Mit ihren Schwerpunkten im Bauwesen und im Immobilienmanagement ist die hs 21 für mich die ideale Hochschule, um meine beruflichen Erfahrungen weiter zu nutzen und in hoffentlich spannende und praxisnahe Lehrveranstaltungen einzubringen. Meine Fachgebiete hier an der Hochschule sind dabei der Konstruktive Ingenieurbau, die Bauinformatik und das Technische Immobilienmanagement.

Wenn es hierzu Anregungen oder Fragen gibt, stehe ich gern für Gespräche zur Verfügung und bin in Raum 429 zu finden.

In diesem Sinne freue ich mich auf einen regen Austausch mit allen Angehörigen der hs 21.

## **Stress im Alltag wie weggegessen**

Man hat ihn (viel zu) oft an seiner Seite. Fast immer und überall. Stress. Stress im Alltag, Stress an der Uni, auf der Arbeit oder sonst wo. Da kommt man oftmals als Student und zugleich Sportler nicht zum Essen. Und selbst wenn, dann muss es schnell und viel sein, damit man auch satt ist, um die nächsten Vorlesungen zu überstehen. Dennoch knurrt danach aber wie so oft noch der Magen oder man isst einfach nicht das Richtige.

Das muss nicht immer der Fall sein. Man kann sich Abhilfe schaffen, in dem man einfach am Vortag etwas kocht. Am besten auch etwas, das kalt verzehrt werden kann. Für Leute, die auch viel Sport treiben und denen die Ernährung wichtig ist – immerhin macht diese 70 Prozent der Veränderung des Körpers eines Sporttreibenden aus – gibt es vielerlei Möglichkeiten, darauf nicht zu verzichten. Wie wäre es beispielsweise mit Hähnchenstückchen, Proteinpancakes, Nüsse (diese beinhalten viel Eiweiß) oder einfach geschnittenes Gemüse für zwischendurch. Die Hähnchenstückchen kann man nach dem Anbraten auch ganz leicht zu Scheiben schneiden und auf ein Vollkornbrot mit Frischkäse und Eisbergsalat legen, dann hat man mehr davon. Am besten man schaut sich auch einfach Kleinigkeiten im Internet ab und mit jedem weiteren Versuch kommt auch die Lust zum Kochen. Tipp von mir: Füllt einfach jeweils ein Ei, geschnittene Pilze, Gemüse oder sonst etwas, das ihr gerne esst, in Muffinformen, stellt es in den Backofen bei 170 Grad Celsius für circa 10 bis 13 Minuten und schwups habt ihr was Gesundes zum Essen für zwischendurch. Das könnt ihr auch ganz leicht mitnehmen und ihr habt dann auch bei kleinen Heißhungerattacken etwas zur Hand.

**Sebastian Lützgering**  
**Mechanik**

**Student vs**

**Was haben Sie sich zuletzt ausgeliehen?**

wenn das auf die Bücherei bezogen ist, dann eine Formelsammlung für Maschinenelemente

**Wodurch finden Sie Ihre Motivation morgens aufzustehen?**

Eine richtige Motivation brauche ich nicht zum Aufstehen, ich würde mich selber als lebensfrohen Menschen einschätzen der sich auf jeden neuen Tag freut.

**Wie sieht Ihr Tagesritual aus?**

Das Frühstück am Morgen, wenn es die Zeit zulässt am liebsten baked beans.

**Was war Ihre größte Panne in der Hochschule?**

Gott sei dank bin ich bis jetzt von Pannen in der Hochschule verschont geblieben.

**Welcher Kindheitsheld steckt in Ihnen?**

Theodore Jasper „T.J.“ Detweiler aus „Disneys große Pause“, weil er einfach der coolste und gelassenste Typ überhaupt ist.

\* Kinderserie im Fernsehen



. Professor



**Prof. Dr.-Ing. Uwe Pfeiffer**  
Bauingenieur

**Was haben Sie sich zuletzt ausgeliehen?**

Als Ingenieur in der Hochschule den Schneider in der 22. Auflage und privat einen französischen Film. Es ging um ein Beziehungsdrama mit Höhen, Tiefen und viel Witz. Am Schluss gab es noch ein Happy End.

**Wodurch finden Sie Ihre Motivation morgens aufzustehen?**

Ich hatte und habe beruflich das große Glück etwas machen zu dürfen, das mir viel Freude bereitet. Ich bin gerne Ingenieur. Zudem gebe ich meine gesammelte Erfahrung und mein Wissen sehr gern weiter. Das macht Spaß. Privat habe ich zwei tolle Kinder und bin mit einer wunderbaren Frau liiert. Ich kann mich echt nicht beklagen.

**Wie sieht Ihr Tagesritual aus?**

Ich esse früh etwas Müsli, gehe in die Hochschule und bereite mich auf die Vorlesungen vor. Ich bin über den Tag hinweg an der HS21 und verbringe am Abend Zeit mit meinen Kindern. Wenn es passt, jogge ich noch zwei Mal die Woche.

**Was war Ihre größte Panne in der Hochschule?**

Ich habe mich bei mathematischen Herleitungen schon mal in der Vorlesung verrechnet. Das ist ärgerlich. Wichtig ist jedoch für mich, dass man den Fehler sieht, korrigiert und auch vor den Studierenden dazu steht.

**Welcher Kindheitsheld steckt in Ihnen?**

Das Heldentum wird vielleicht ein bisschen überbewertet. Ich möchte gar kein Held sein.

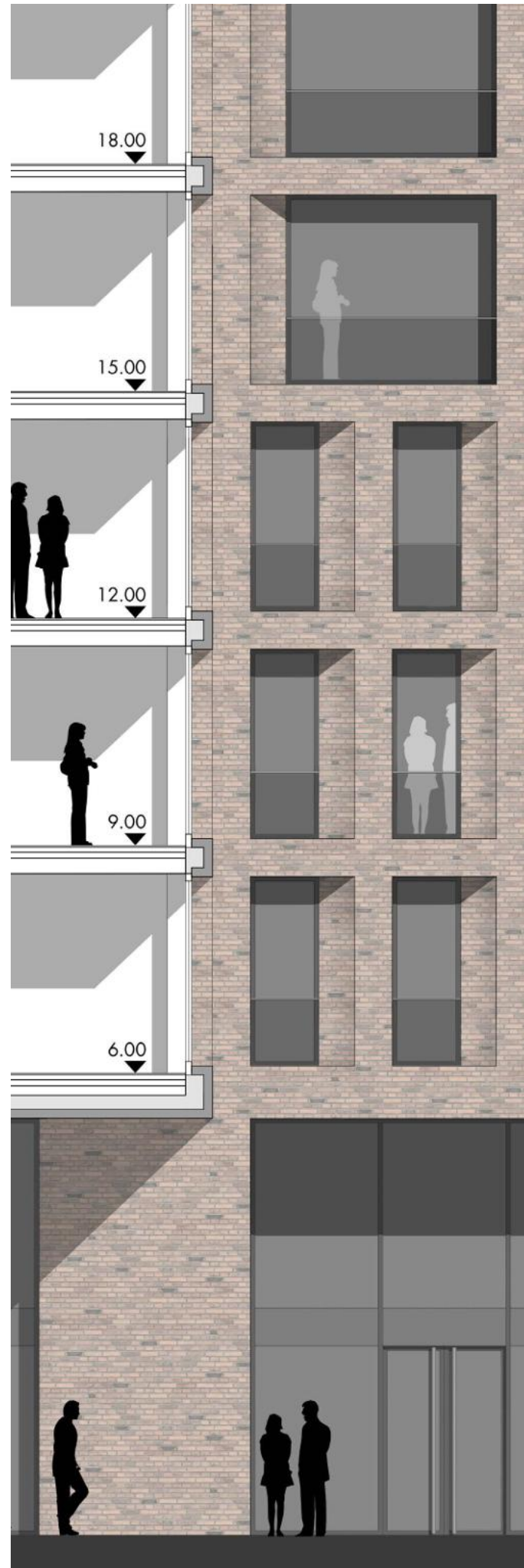
# A

## Stadtbaustein(e) für Hamburg Funktionsgemischer Baukomplex am Neß

Der geforderte mehrstöckige Hybrid soll nicht nur eine ansprechende hochbauliche Form und ein durchdachtes Nutzungskonzept aufweisen, sondern auch der stadträumlich schwierigen Situation Domstraße/ Willy-Brandt-Straße begegnen.

Der Entwurfsvorschlag muss eine deutliche Aufwertung des Areals beinhalten, damit ein Abriss des bestehenden Commerzbank-Hochhauses erwogen werden kann.

Teil des Projektes ist daher eine ausführliche Analyse der städtebaulichen Situation (Geschichte, Wegebeziehungen, Blickbeziehungen etc.) und eine abschließende ansprechende Dokumentation unseres Gedankenexperimentes

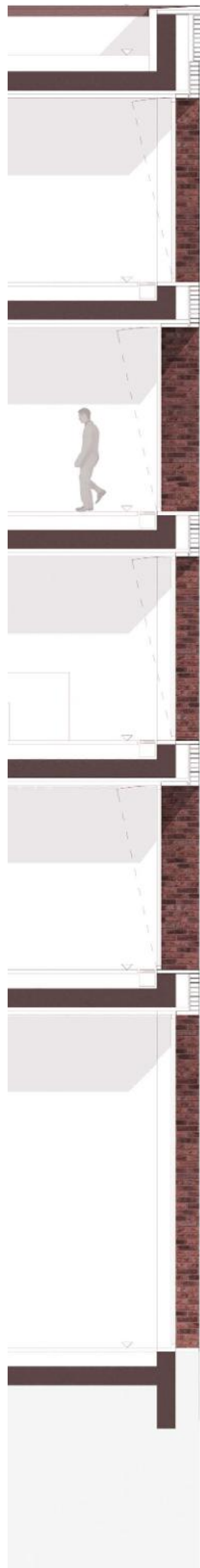


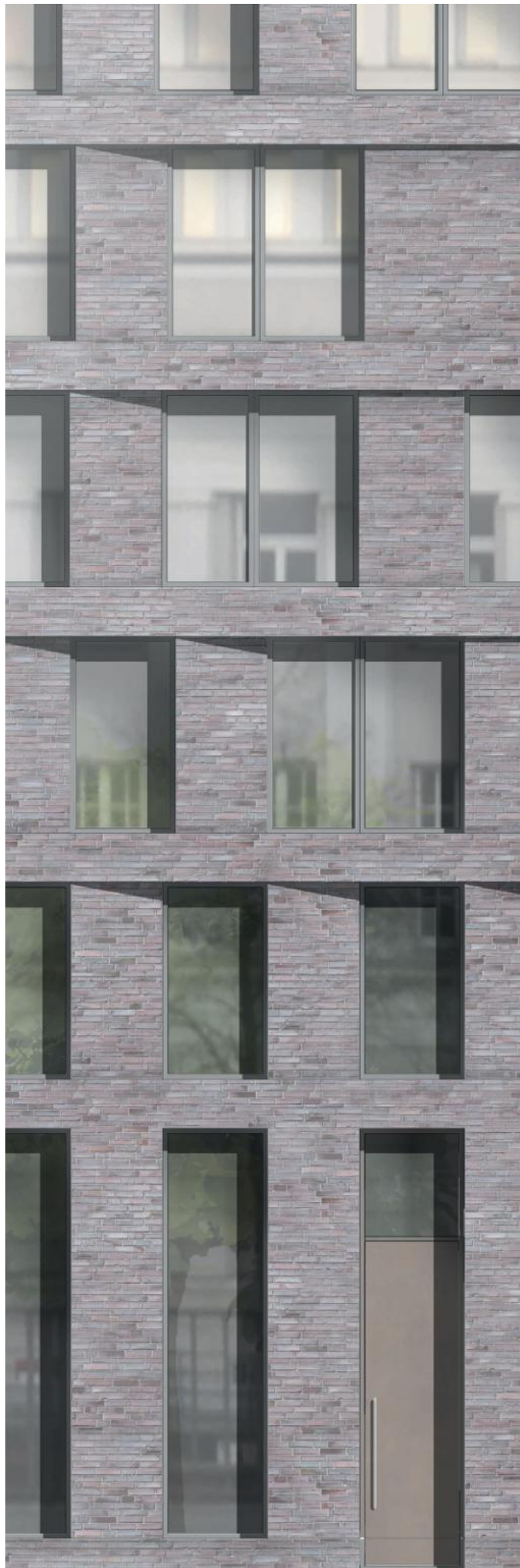
Benjamin Mix  
Philipp Kornadt





Nadine Bösker  
Anna-Lena Klensang





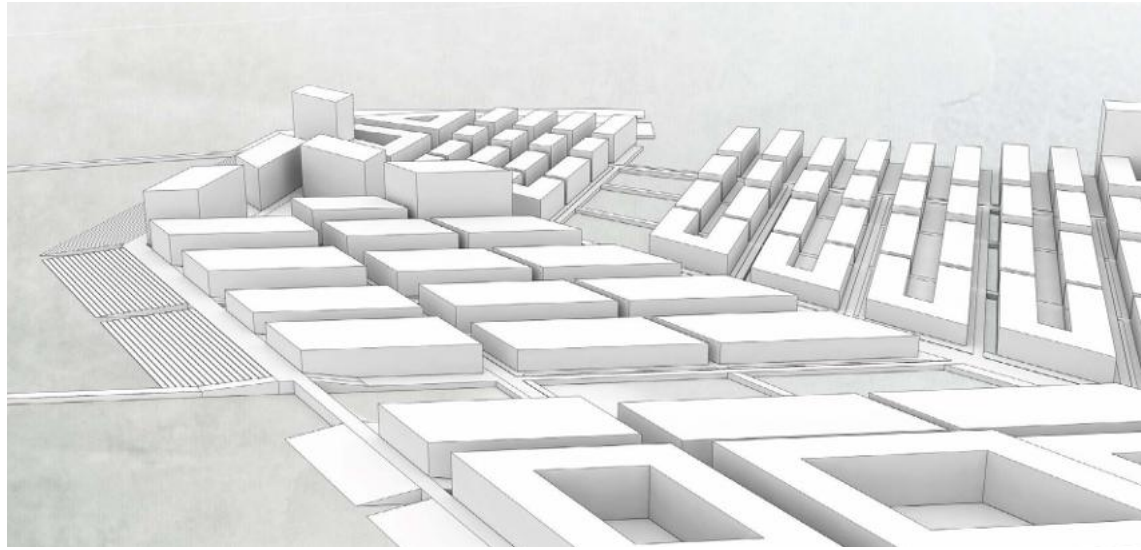
Imke Beckmann  
Doreen Dietz



## Sluisbuurt

Mit dem Wegfall der Hafennutzungen wurde seit den 1980er Jahren die Hafenkante Amsterdams als städtebauliche Entwicklungszone neu entdeckt. Gerade das östliche Hafengebiet mit Java-eiland, KNSM-eiland, Sporenburg und Borneo wurde zu einem herausragenden Experimentierfeld für ein zeitgenössisches, hochverdichtetes und dennoch vielfältiges Wohnquartier. In Fortsetzung dieser Entwicklung bestand die Planungsaufgabe im Städtebaulichen Entwurf im Wintersemester 2016/17 darin, auf der östlich angrenzenden Insel Zeeburg ein 26ha großes Wohn- und Geschäftsviertel neu zu entwickeln. Das Sluisbuurt-Kwartier sollte rund 4.000 Wohneinheiten für ca. 10.000 Einwohner aufweisen, einschließlich der zugehörigen Versorgungseinrichtungen (Nahversorgung, Ärzte, Schulen, Kindergärten etc.) und Freizeitflächen sowie einem quartiersübergreifenden Geschäfts- und / oder Bildungszentrum. Vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Baufläche mussten unterschiedliche Bautypen mit unterschiedlichen Höhen vorgesehen werden (Hochhäuser, Geschossbauten, Einzel- und Reihenhäuser). Neben einem differenzierten Wohnungsangebot sollte besonderer Augenmerk auf die Ausformulierung der öffentlichen Räume und eine abwechslungsreiche Freiraumgestaltung gelegt werden. Alle Projekte bestimmte das für Amsterdam so typische Wechselspiel zwischen Land und Wasser.

Jacques Bätje







Jule Viens  
Vivien Viets



## Eine Auszeit vom Studium auch im Dualem System kann man Auszeiten nehmen.

Wieso habe ich eine Auszeit gebraucht und wie habe ich das mit meinem Praxispartner geregelt?

Bevor ich die Reise angetreten bin, musste ich das schwere Gespräch mit meinem Praxispartner führen, natürlich hatte ich meine Bedenken, denn ich wollte einfach mal für 3 Monate nach Australien und das Studium pausieren lassen.

Ich erklärte meinem Chef meine Lage und dass ich eine Auszeit vom Studium bräuchte, da das duale System anstrengend ist und man keine richtige Erholung hat. Die Klausuren sind kurz vor Weihnachten und man hat viele Hausarbeiten und schuftet tagelang für Klausuren oder Entwürfe.

Mein Chef konnte mich verstehen und erlaubte es mir, in der Theoriephase für 3 Monate nach Australien zu gehen.

Also nun war es soweit ich durfte meine Reise planen, wobei planen nicht ganz so der Wahrheit entspricht. Ich buchte meinen Flug und zwei Wochen später saß ich schon im Flugzeug auf dem Weg zur anderen Seite der Welt, weit weg von meiner Familie und Freunden. In Australien angekommen, fuhr ich zu einem Bekannten, der zufällig genau in dieser Zeit ein 6 monatiges Praktikum in Sydney machte. Die ersten 2 Wochen verbrachte ich in seiner Wohnung; in dieser Zeit organisierte ich meinen weiteren Aufenthalt und meinen Roadtrip die Ostküste hoch.

### Beginn meiner Reise - Rechts sitzen und links schalten

#### Harald

Bevor mein Abenteuer begann, brauchte mein Reisebegleiter einen Namen jetzt fragt nicht wie ich darauf



gekommen bin, aber Harald war einfach der perfekte Name und er war stets zuverlässig und hat mich überall heile hingebacht. Harald war für 60 Tage gemietet die WikiCamps App war installiert und eine neue Matratze bei IKEA wurde für meine Reise gekauft, und los gehts.



### Die ersten Tage

Also setzte ich mich ins Auto und fuhr einfach los, mit dem einzigen Ziel, Cairns zu erreichen, egal wann und welche Route. Die ersten paar Tage waren noch sehr ungewohnt für mich, ganz alleine unterwegs zu sein in einem fremden Land und das mit meinem schlechten Englisch. Die ersten Nächte verbrachte ich auf „Rest Areas“, die ich durch die WikiCamps App gefunden habe. Auf den „Rest Areas“ ist man nie alleine, es sind die verschiedensten Leute da, die spannende Geschichten zu erzählen haben.

Der Vorteil alleine zu sein ist, dass ich alle Entscheidungen alleine treffen kann und das hat vieles erleichtert auf meiner Reise.

### Australien Zoo

Natürlich unternahm ich auch die typischen Tourie Sachen und besuchte einen Zoo. Viele der Tiere konnte ich auch so in der freien Wildnis sehen, aber so nah wie im Zoo kann man ihnen dann doch nicht sein. Kangaroos anfassen und verschlafene Bilder machen stand natürlich auch auf meiner To Do Liste. Was mich sehr verwundert hat, ist dass ich sehr wenig Deutschen





### Fraser Island

Eine Sandinsel ist nur mit 4WD Autos befahrbar, daher musste Harald leider auf dem Festland bleiben und ein neuer Wagen musste für ein paar Tage her. Für meinen Aufenthalt auf der Insel suchte ich mir eine Gruppe, damit die Kosten weniger werden. Ich hatte wirklich Glück und habe eine tolle Truppe gefunden, mit der ich 3 tolle Tage verbringen durfte. Auf dem linken Bild liegen wir alle am Lake Mckenzie. Das Wasser war so klar und so sauber, das wir davon trinken konnten.

### Cairns

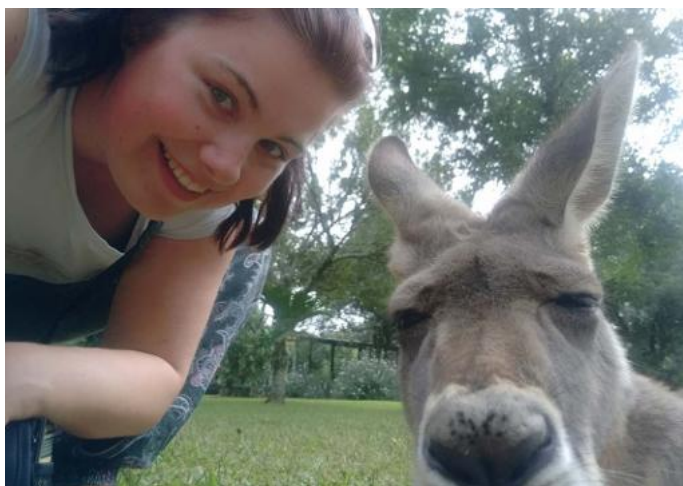
Die Hälfte meiner Reise habe ich hinter mir. Ich blieb 2 Wochen in Cairns und habe viele Tagestouren gemacht, wie zum Beispiel zum Daintree oder zu vielen schönen Wasserfällen zu fahren. Oftmals sammelte ich noch Leute ein, die die selben Pläne wie ich hatten, aber kein Auto, um hinzukommen.



begegnet bin, da Australien eigentlich von Deutschen überlaufen ist.

### Campingplätze

Teils verbrachte ich meine Nächte auf Campingplätzen, um vernünftige Duschen zu haben und nicht jeden Abend mit dem Gaskocher zu kochen. Auf solchen Campigplätzen lernt man natürlich schnell viele neue Leute kennen, der ungewöhnlichste Aufenthalt war in Airlie Beach. Auf dem Campingplatz waren zu 80% Deutsche und es fühlte sich nicht an, auf der anderen Seite der Welt zu sein.



### Es gibt so viel zu erzählen, da reichen zwei Seiten nicht aus!

Zusammenfassend kann ich sagen ich hatte eine der schönsten Zeiten und die Auszeit habe ich gebraucht und gab mir neue Kraft, weiter mit viel Elan das Studium zu beschreiten. Als Andenken an meine tolle Zeit entschloss ich mich noch kurzfristig, ein Tattoo in Sydney stechen zu lassen. Nun habe ich eine Erinnerung unter der Haut die mich immer daran erinnern wird, dass man sich immer Zeit für sich selbst nehmen sollte.

Ich war 60 Tage, 1440 Stunden und 7.376km mit Harald unterwegs und musste ihn dann schweren Herzens wieder abgeben. Nun seid ihr dran!

Wenn jemand den selben Plan hat, dann spricht mich einfach an, ich helfe gerne bei der Planung.

Eure Doreen Dietz

### White Sundays

Wer kennt ihn nicht den weißesten Strand der Welt, natürlich wollte auch ich einmal auf der wunderschönen Insel sein und konnte das gleich mit einer schönen Katarmarantour verbinden. Auf dem Boot traf ich eine kleine Gruppe von Deutschen, alles Polizisten und wie man weiß, sind die immer die Schlimmsten wenn es um Alkohol geht und genau das merkte man sofort, wenn auf dem Boot Getränke inklusive sind.



# Ciao bella Italia!

## Ein Auslandssemester an der Politecnico di Milano



Studieren in einem anderen Land und das noch ein Vollzeit-Uni-Semester... ungewohnte Konditionen und ein riesen Abendteuer! Auch in unserem straffen dualen System haben wir die Möglichkeit, erfolgreich ein Semester im Ausland zu absolvieren - nun kann ich sagen: Ich spreche aus Erfahrung! Es bedarf natürlich gewisser Organisation im Vorfeld, was den Studiengang, sowie den Ablauf betrifft und sicherlich auch der Wohnungssituation, aber es rentiert sich in jeder Hinsicht und steigert die Vorfreude!

An einer renommierten Universität zu studieren, an der zu seiner Zeit Architekten wie Giorgio Grassi, Renzo Piano und Aldo Rossi studiert haben, ist sicherlich für eine(n) angehende(n) Architekt(in) sehr reizvoll. Zuvor habe ich in Zusammenarbeit mit der hochschule21 geplant, welche Module ich an der Politecnico in Mailand besuchen kann. Dabei war mir von Anfang wichtig, Module zu belegen, die mir für meinen Studiengang in Buxtehude angerechnet werden, um trotz meiner Abwesenheit meinen Studienablaufplan kontinuierlich fortzusetzen.



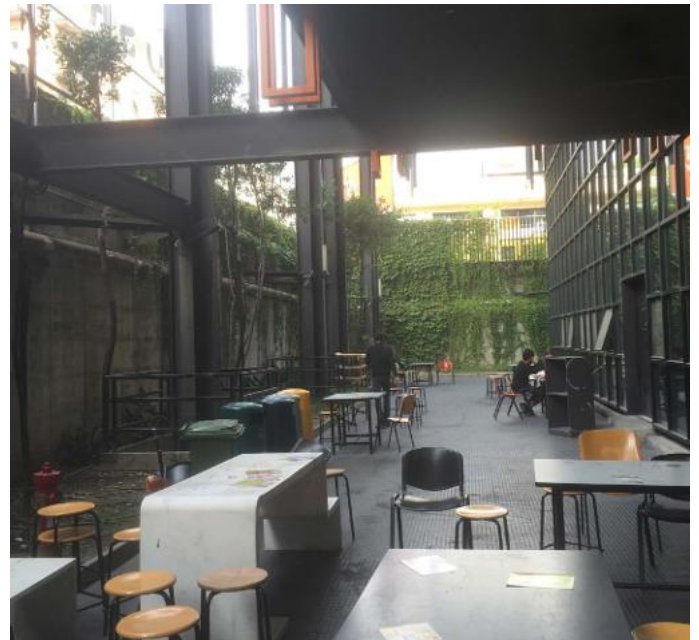
Bald darauf war es soweit... Nicht nur ein Kurztrip, es lag ein ganzes halbes Jahr vor mir. Was waren meine Erwartungen? Schwierige Frage bei völliger Gedankenüberflutung. Ich wusste, dass ich mich riesig darauf freute, die italienische Kultur kennenzulernen und hoffte darauf, mich gut einleben zu können. Multikultureller Austausch durch das Studentenleben und fachlicher, als auch sprachlicher Wissenzuwachs war ganz klar meine Motivation für mein Semester in Italien.

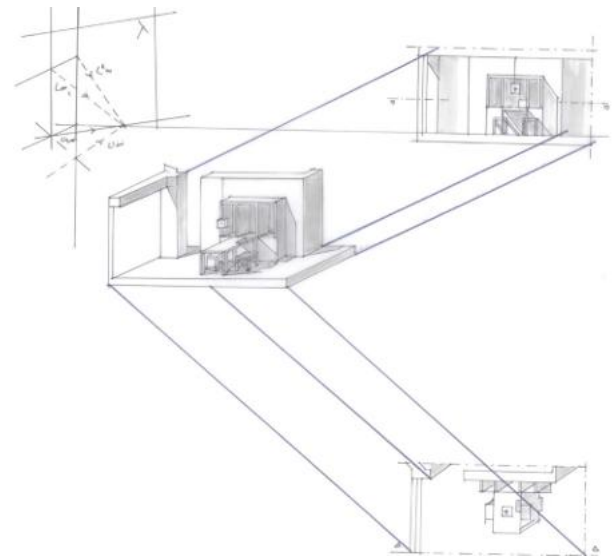
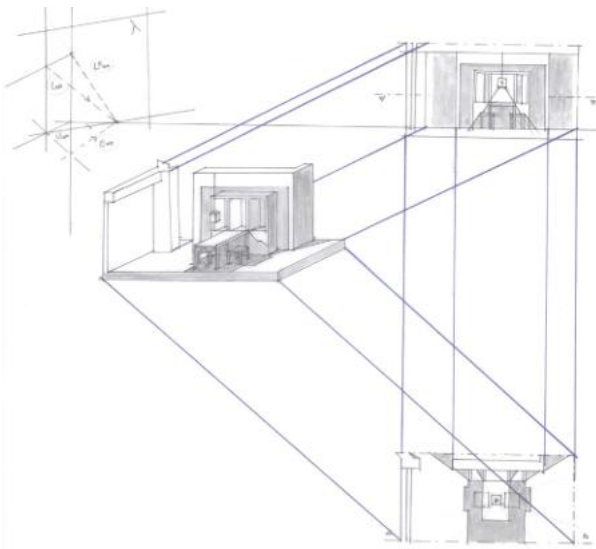
Die staatliche, ingenieurwissenschaftliche Technische Universität umfasst 17 Fachbereiche, 2.500 Mitarbeiter und ca. 40.000 Studierende. Unter den 1.500 Erasmus Studenten pro Semester war nun also ich. Eingeschrieben für den internationalen Studiengang „architectural design“ konnte ich es kaum abwarten, mit den Modulen „architectural design studio“, „elements of architectural typology“, „fundamentals of representation“ und einem städtebaulichen Workshop von David Grahame Shane zu starten. Die „welcome week“ bot eine super Einführung in die Abläufe der Polimi. Natürlich durfte auch das erste Kennenlernen bei einem Campari und sonniger Abendstunde nicht fehlen.

### Das Unileben

Mein Stundenplan bestand aus verschiedenen Modulen. Neben den „lectures“/Vorlesungen, gab es das „Laboratorio“/praktische Übungen und das „Studio“/entwerfende Tätigkeiten. Grundsätzlich ist zu sagen, dass kein italienisches Unileben vor 9:00 Uhr zu bemerken war. Selten starteten die Module pünktlich, es war eher der Fall, dass sie mit mindestens 1 1/2 Stunden Verspätung anliefen. Nach einer doch recht kurzen Eingewöhnungsphase in das Zeitmanagement (vor allem für deutsche Studenten) fingen wir an mit „italienischer Gelassenheit“ erstmal noch einen caffè zu genießen, bevor es dann in Vorlesungen ging.

Der für mich relevante Leonardo Campus liegt an der Piazza Leonardo, die eine große Chillout-Freifläche darstellt. Umliegend sind die einzelnen Gebäude angeordnet, welche fußläufig, aber auch via Tram zu erreichen waren, da die Distanzen zwischen ihnen sehr weit sein konnten. Große Arbeitsräume sowohl innen, als auch außen schaffen eine angenehme working space. Vor allem die riesige Modellbauwerkstatt mit CNC Fräsmaschine und einem 2m hohen 3D Dru-





Schattenkonstruktion in dem Modul „fundamentals of representation“ Links Lichtquelle Lampe, Rechts natürliche Lichtquelle

cker bietet viel Potenzial zum Arbeiten. Essenzieller Bestandteil des Studiums war das Modellbauen und Freihand-, sowie Technisches Zeichnen. Nicht zuletzt dadurch empfand ich das Studieren dort als sehr intensiv und wertschöpfend. Auch durch das Lesen der Werke von unter anderem Aldo Rossi, Le Corbusier, Eisenman oder Moneo war das Studium sehr lehrreich. Mit meinen Kommilitonen besuchte ich auch in Mailand spannende Werkberichte beispielsweise von BIG und Zaha Hadid Architects. Vino und Grissini waren perfekte Begleiter für diese super Abende.

Neben der Fashion-Week gibt es auch eine Designweek im Herbst, während der wir diverse Ausstellungen und Filme im Architektur- und Designbereich besucht haben. Zudem gab es eine Exkursion zur Biennale di Architettura in Venedig. Ein persönliches Highlight war für mich die Eröffnung des „European Union Prize for Contemporary Architecture“ des Mies van der Rohe Awards in der Triennale. In Mailand ist also so einiges los und ich kann euch sagen, es war für mich ein unvergesslicher und bereichernder Lebensabschnitt mit vielen neuen Freundschaften über die ganze Welt!

### Der Alltag

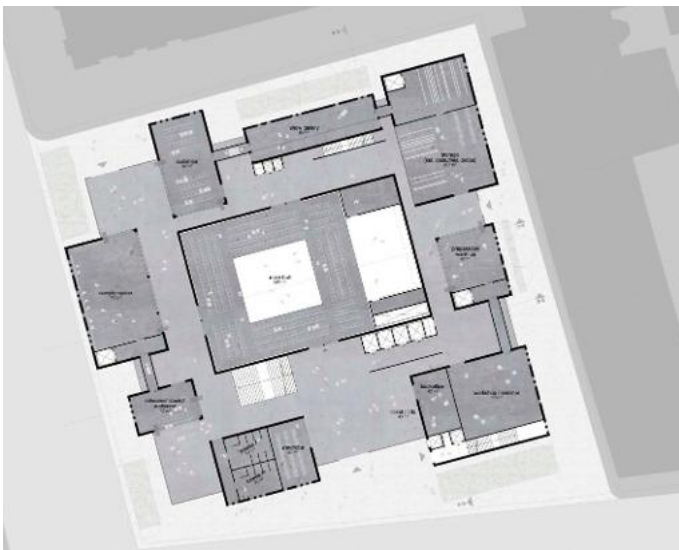
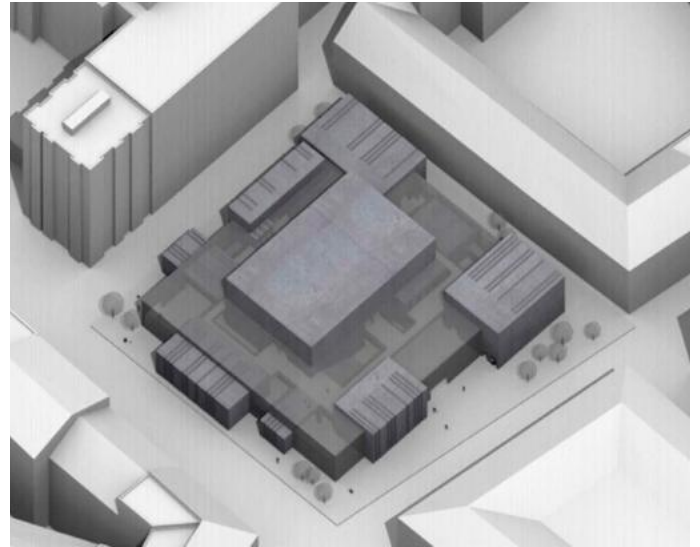
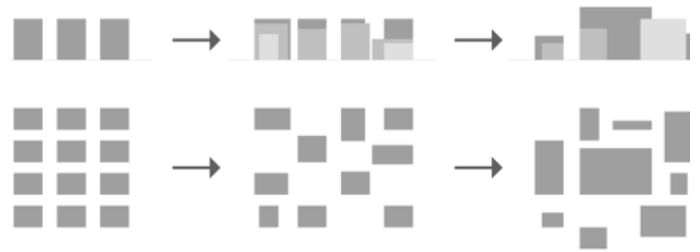
Im Anschluss an meine Kurse besuchte ich zweimal die Woche einen Italienisch Sprachkurs der Polimi. Erste Sprachkenntnisse setzten wir so gut wie jedes Mal danach in die Tat um, denn es hieß „Vorrei una birra, per favore“ in der Studentenkneipe um die Ecke. Die Lebensunterhaltskosten sind sehr hoch in Mailand, deswegen haben wir Studenten uns besonders über das Aperitivo (am besten am Arco della Pace) am Abend gefreut. Hier bekommt ihr einen Cocktail und „all you can eat“ Essen für unschlagbare 10 Euro!



## architectural design studio

Mein Entwurf an der Politecnico di Milano umfasst ein Entwurfskonzept für ein experimentelles Theater in Prag. Auf einem vorgegebenen Grundstück im jüdischen Stadtviertel wurde eine Gebäudekubatur und ein Konzept für ein Theater entwickelt. In den ersten drei Monaten beschäftigten wir uns mit der ausführlichen Analyse der Stadtmorphologie und der Stadtstruktur. Daraufhin erarbeiteten wir uns Grundlagen zur Theaterplanungen und starteten dann mit unseren ersten Ansätzen. Die Konsultationstermine fanden stets mit unseren insgesamt 5 Professoren statt. Das heißt viel Input - viele Meinungen. Insgesamt haben ca. 90 Studenten in zweier-Teams diesen Entwurf entwickelt. Die Projektentwicklung anhand von Arbeitsodellen war immer ein wichtiger Bestandteil in diesem Modul.

Eure Julia Huckenbeck





## Airbus UK

In meiner fünften Praxisphase wurde es mir ermöglicht, vier Wochen an einem der beiden Standorte im Vereinigten Königreich zu arbeiten. Ich wurde an den walisischen Standort Broughton geschickt und wohnte in dem nah gelegenen, englischen Ort Chester.

Die englischen Kollegen vor Ort waren vor meiner Zeit in England leider nicht sehr kontaktfreudig, weshalb ich meine Reise ohne großes Vorwissen begonnen habe. Dafür wurde ich dort umso herzlicher in den Arbeitsalltag eingeschlossen. Als eine sehr offene Person bin ich auch von selbst jeden Tag auf neue Kollegen zugegangen und habe so alles gesehen und gelernt, was in vier Wochen in Broughton möglich war. Um, wie in Hamburg, eigene Projekte zu bearbeiten, waren die vier Wochen leider zu kurz. Um Kontakte zu knüpfen und "networking" zu betreiben, war es allerdings genau richtig. Je größer die Firma, desto wichtiger ist es, Leute zu kennen und zu wissen was sie können. Letztendlich vereinfacht dies einem den Arbeitsalltag erheblich.



Viel Freizeit gab es in den vier Wochen leider nicht, außer an den Wochenenden. Es läuft nicht anders als in Deutschland - man ist unter der Woche um 18, 19 Uhr Zuhause und will von der Welt nichts mehr wissen. Zum Glück warten die Städte und Pubs geduldig und laufen nicht weg. Das Ende jeder Woche feierte ich also gebührend mit Städtetrips nach Liverpool und Manchester, der Erkundung meines Wohnorts Chester und dem Besuch einiger (okay, deutlich mehr als einige...) Pubs. Dauerhafte Freundschaften sind in der Zeit nicht entstanden, dafür bringt so viel Alleinzeit eine Art von Selbstfindung mit sich. Das muss auch mal sein.

Wenn euch jemand also die Chance anbietet, an einem anderen Standort zu arbeiten, sei dieser im Ausland oder nicht, würde ich euch immer dazu raten das Angebot anzunehmen. Rückblickend sehe ich die vier Wochen absolut positiv; man kann viel über sich selbst und sein Unternehmen lernen!

Eure Victoria Fischer





Mi. 17.05 20:00 Uhr  
133 Min.

## PHANTASTISCHE TIERWESEN UND WO SIE ZU FINDEN SIND

In New York wird die magische Welt 1926 von einer unbekannteren Macht bedroht, die die Gemeinschaft der Zauberer an fanatische No-Majs (Amerikanisch für Muggels) verraten will. Von all diesen Spannungen ahnt der exzentrische und hochbegabte britische Zauberer Newt Scamander (Eddie Redmayne) noch nichts, denn der hat gerade erst eine weltweite Forschungsreise abgeschlossen, mit der er die Vielfalt magischer Wesen erforschen will. Einige von ihnen trägt er sogar in seinem Koffer mit sich herum. Doch als der ahnungslose Jacob Kowalski (Dan Fogler) versehentlich einige der Geschöpfe freilässt, droht eine Katastrophe. Bei ihrem Versuch sie wieder einzufangen, treffen Newt und Jacob auf Tina Goldstein (Katherine Waterston), die ihnen unter die Arme greift. Doch ihre Unternehmungen werden durch Percival Graves (Colin Farrell) erschwert, dem Direktor für magische Sicherheit im MACUSA (Magischer Kongress der USA). Der hat es nämlich auf Newt und Tina abgesehen...

Mit dieser Verfilmung der Entstehung des fiktiven Lehrbuchs „Phantastische Tierwesen und wo sie zu finden sind“ wird Joanne K. Rowling's „Harry Potter“-Universum erweitert.

## Praxisphase im Ausland – Frankreich

Im Frühjahr 2017 ermöglichte mir mein Arbeitgeber Airbus einen vierwöchigen Arbeitseinsatz an einem der europäischen Standorte der Airbus Group. Ich entschied mich letztendlich für den Standort in Frankreich, Toulouse, welcher gleichzeitig auch der Hauptsitz von Airbus ist.

Mithilfe meiner Kollegen und ihren Kontakten bereitete ich mich im Anschluss auf die riesen Herausforderung Toulouse



vor, denn der Standort ist mit seinen über 30.000 Mitarbeitern und gut 640 Hektar Fläche mehr als doppelt so groß wie der Standort in Hamburg Finkenwerder.

Des Weiteren wurden in Eigenorganisation Flüge gebucht. Gewohnt wurde in einer Wohngemeinschaft nur wenige Minuten von der historischen Altstadt entfernt.



In Toulouse angekommen erlebte ich nicht nur vier sehr eindrucksvolle Wochen auf der Arbeit, sondern hatte auch die Möglichkeit das Umland zu erkunden.

Die französischen Kollegen nahmen mich herzlich im Facility Management Team auf und

zeigten mir alles was Sehenswert war, von der Flugzeugproduktion bis hin zur SiGeKo Einführung. Ich selber war während dieser Zeit mit der Aufbereitung einer Machbarkeitsstudie betraut und sollte für eine nötige Dachsanierung mögliche Alternativen erarbeiten.

In meiner Freizeit besuchte ich an den Wochenenden Bordeaux, Carcassone und Montpeiller. Ich lernte die südfranzösische Mentalität, den Wein und ihre Liebe für gutes Essen zu schätzen. Abschließend ist zu sagen, das die kurze Zeit eine eindrucksvolle Phase war, in der ich viel über



Land, Leute und Arbeit gelernt habe, aber auch viele Kontakte für mein späteres Arbeitsleben knüpfen konnte.

Euer Maurice Kaminski

# Exkursionstagebuch Chicago

## Sonntag | Tag eins

Nachdem alle Teilnehmer am Vortag angereist waren und die erste Nacht im Hostel überstanden war, ging es zu einer ersten Erkundungstour durch Chicago. Unsere Reiseleiter, Herr Peter und Herr Herrmann führten uns zielstrebig zum ersten Gebäude, was wir näher unter die Lupe nehmen durften: „Die Bibliothek“.

Zum damaligen Zeitpunkt fand eine Wanderausstellung über den Vietnam-Krieg statt. Im Eingangsbereich wurden von allen gefallenen Soldaten die Erkennungszeichen an die Decke gehängt und beleuchtet. Anschließend suchten wir uns den Weg zum Millennium Park und besichtigten bzw. erkundeten die Skyline mit ihren unterschiedlichsten Fassaden und deren Aufbau. An der Architektur-Foundation angekommen bestaunten wir ein 3D-Modell von Chicago und realisierten langsam: „wir sind wirklich hier“. Nachdem wir das Stadtmodell ausführlich studierten, führte uns der Weg vorbei am Beginn der „Route 66“ zum Willis Tower, wo der erste Besichtigungstag ein Ende fand und im Anschluss noch die ein oder anderen vergessenen Dinge besorgt wurden.



uns zum Beispiel, dass ein Gebäude auch für viele verschiedenste Zwecke gleichzeitig genutzt werden kann. So befinden sich heute Büros, Behörden und Läden um das Atrium, wo sich gerade eine Kunst- / Malerausstellung drin befand, zusammen im Einklang unter einem Dach. Auf unserer weiteren Tour durch Chicago sahen wir noch viele andere sehenswerte Gebäude, die wir aber an diesem Tag noch nicht erkundeten. So ließen wir auch vorerst den Trump Tower (zweithöchstes Gebäude von Chicago) und den Hancock-Tower (dritthöchstes Gebäude von Chicago) hinter uns, um noch vor der geplanten Tour nach Chinatown die Aussicht auf die Stadt von der Promenade am Lake Michigan auf uns wirken zu lassen. Nach der Mittagspause in Chinatown ging es wieder frisch gestärkt zum Abschluss des Tagesprogramms zum Willis Tower (höchstes Gebäude von Chicago). Hier auf freuten sich schon die meisten von uns, da jeder schon mal die Bilder der Skyline gesehen hat und man es unbedingt einmal live sehen möchte. Wir kamen gerade noch rechtzeitig an. Nachdem der Vortag sehr neblig war, hatten wir an diesen Tag sehr viel Glück mit dem Wetter und konnten den Tag bis zur Besichtigung des Willis Towers bei Sonnenschein genießen. Aber kurz vor der Besichtigung zogen langsam Wolken auf, was uns aber glücklicherweise nicht die Aussicht auf Chicago beeinflusste. So kamen wir alle aus dem Staunen nicht heraus und ein jeder machte viele Bilder, um die gewonnen Eindrücke festzuhalten.



## Montag | Tag zwei

Den zweiten Tag begannen wir um 09:30 Uhr mit einer Erkundungstour der Innenstadt (The Loop), besichtigten dort verschiedene Hochhäuser und erkundeten Chicago Downtown vom Vortag weiter. Die Vielzahl an Baustilen und das Hervorstechen der einzelnen Hochhäuser begeisterte uns dabei sehr. Das von Helmut Jahn entworfene James R. Thompson Center zeigte

## Dienstag | Tag drei

Am dritten Tag haben wir uns wie jeden Morgen alle zusammen in der Lobby vom Hostel getroffen, um den Ablauf des Tages zu besprechen. Auf dem Programm, für den Tag war ein Besuch in dem Wohnhaus und Studio von Frank Lloyd Wright vorgesehen. Geplant war auch die beeindruckende Architektur in den umgebenen Straßen von Oak Park. Nach einer längeren Bahnfahrt erreichten wir Oak Park und begaben uns zum ehemaligen Haus von Frank Lloyd Wright. Als Frank Lloyd Wright zwischen 1889 und 1909 dort lebte und arbeitete, bestand das Gebiet überwiegend aus Wald, heute ist es dicht besiedelt und als Vorort in Chicago eingegliedert.



Mi. 24.05 20:00 Uhr  
107 Min.

### Vaiana

Von Katrin Hemmerling. Vaiana (Lina Larissa Strahl) ist die 16-jährige Tochter des Häuptlings Tui (Thomas Nero Wolff) von Motunui - und nicht auf den Kopf gefallen. Ihr erschließt sich nicht, warum es dem Volk verboten ist, niemals weiter hinaus zu segeln als bis an den Rand des Riffs. Schließlich waren die Bewohner Motunuis einst ein stolzes Volk von Seefahrern. Außerdem ist das Mädchen noch mit einer besonderen Verbindung zum Ozean gesegnet.

Als das Leben auf der Insel schließlich von einer Finsternis bedroht wird, macht sich Vaiana, ermutigt von ihrer Großmutter Tala, auf den Weg, um die Insel zu retten. Dazu benötigt sie die Hilfe des Halbgotts Maui (Andreas Bourani).

Grundsätzlich klingt die Geschichte von Vaiana nach den üblichen Zutaten für einen Disney-Film: Wir haben eine Heldin im Teenager-Alter mit einer Besonderheit - in diesem Falle die magische Verbindung zum Ozean. Besagte Heldin hat eine große Aufgabe zu erfüllen. So weit nichts Neues.

Für die Tour durchs Haus haben wir uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Frank Lloyd Wright hat sein Haus und Büro selber entworfen und geplant, ebenso wie das komplette Interior Design. Nach der Tour durch das Haus, gab es Brownies für alle, weil Hannah Geburtstag hatte. Danach haben wir einen Audioguide bekommen und sind durch die Forest Avenue und den Elizabeth Court spaziert. Viele der Häuser dort sind in typischer amerikanischer viktorianischer Architektur gebaut, sowie auch einige Häuser von Frank Lloyd Wright. Hierbei waren erste Werke von ihm, dabei die im Prärie-Style gebaut sind. Nach einer 2-Stündigen Mittagspause haben wir uns alle wieder in der Forest Avenue getroffen. Jeder hat sich ein Lieblingsdetail oder auch ganzes Gebäude ausgesucht. Dann haben wir uns auf die Bordsteinkante gesetzt und Skizzen in unsere Skizzenbücher gezeichnet. Herr Peter und Herr Herrmann sind zum assistieren rumgegangen. Den ganzen Nachmittag haben wir in der Forest Avenue verbracht. Es war ein sehr sonniger und warmer Tag. Gegen frühen Abend sind wir dann alle wieder nach Chicago Downtown gefahren und das Programm für den Tag war damit beendet.



### Mittwoch | Tag Vier

Nachdem wir den Tag mit einem Frühstück im Hostel eingeläutet hatten, haben wir uns um 9 Uhr mit den Professoren Peter und Herrmann im Aufenthaltsraum getroffen. Unser erstes Ziel für den Tag war der Millennium Park. Dieser liegt im Westen Chicagos an dem Ufer des Michigansees und stellt die nordwestliche Verlängerung des Grand Parks dar. Nach circa 15 Gehminuten von unserem Hostel erreichten wir das erste Highlight des Parks, das Crown Fountain. Dies ist auf der einen Seite ein Wasserspiel, andererseits auch ein interaktives Kunstwerk, welches Videos abspielt. Auf diesen Videos werden die Gesichter von circa 1000 Einwohnern Chicagos gezeigt. Der nächste Halt war der AT&T Plaza, ein öffentlicher Platz, auf dem die beeindruckende Skulptur Cloud Gate steht. Aufgrund seiner Form auch „The Bean“ genannt, dort haben wir einige tolle Gruppenfotos gemacht, denn es handelt sich dabei um einer Stahlskulptur, in der sich die Skyline von Chicago widerspiegelt. Anschließend haben wir uns den

Jay Pritzker Pavillion angeschaut, eine von Frank Gehry entworfene Konzertmuschel. Die Bühne ist verziert mit gekrümmten Platten aus rostfreiem Stahl und besitzt zusätzlich zu festen Sitzplätzen auch eine Rasenfläche, die von einem Gitternetzwerk für die Akustik überspannt wird. In diesem Pavillon finden Veranstaltungen wie zum Beispiel Open-Air Konzerte statt. Weiter ging es dann über die BP Pedestrian Bridge, welche den Millennium Park mit dem Daley Bicentennial Plaza verbindet, dort war ein großer Spielplatz für Kinder hergerichtet. Die Fußgängerbrücke ist freitragend und führt schlängelförmig über den Columbus Drive. Von diesem Standort aus hatte man einen tollen Blick auf die Skyline der Stadt. Danach ging unser Spaziergang dann weiter bis zum Chicago River. Für den Nachmittag war die „Chicago River Architecture Cruise“ Tour gebucht. Leider spielte das Wetter nicht wirklich mit, da es sehr kalt und windig war. Wieder einmal bestätigte sich hier das bekannte Synonym für die Stadt, „Windy City“. Die Tour führte über den Chicago River,

vorbei an wichtigen architektonischen Stationen, die uns durch eine Reiseführerin näher gebracht wurden. Durch die etwa 1,5 stündige Tour wurde uns ein neuer Blickwinkel auf die Stadt geboten, sodass wir trotz des ungemütlichen Wetters das besondere Flair von Chicago auf eine neue Weise vermittelt bekamen.



### Donnerstag | Tag fünf

Der Donnerstag beginnt, wie jeden Morgen, zunächst mit einem ausgiebigen Frühstück in unserem Hostel. Von dort aus geht es im Anschluss zu Fuß zum Art Institute of Chicago, ein universelles Kunstmuseum, das im Jahre 1866 gegründet wurde. Der Kunstbestand des Art Institute of Chicago umfasst ca. 300.000 Werke, die aus fünf Jahrtausenden zusammen getragen wurden. Vor allem impressionistische, post-impressionistische Kunstwerke sowie die Amerikanische Kunst finden hier ihren Platz. Auch Kunst aus dem 20. Jahrhundert ist ausgestellt. Wir betreten die großzügige Eingangshalle des ersten der drei Gebäudekomplexe. Es ist schwer zu entscheiden was wir nun zuerst erkunden sollen. Die ägyptische, die griechische, die römische Kunst? Kulturgegenstände aus dem Mittelalter? Oder doch die moderne Abteilung mit Popartgemälden, Fotografie und Videoinstallationen? 20 Architekturstudenten verteilen sich über die verschiedenen Gebäudekomplexe und -etagen. Verlorene Studenten finden sich in der Cafeteria wieder. Neben der regulären Ausstellung haben wir heute das Glück, die Sonderausstellung „Drei Betten“ von Van Gogh anschauen zu können. Hier sind nicht nur die drei Gemälde zu betrachten, sondern auch das nachgebaute Schlafzimmer in Echtgröße anzuschauen. Nachdem wir ausgiebige Eindrücke über die Kunst vergangener und heutiger Zeit gesammelt haben, verirren sich noch einige von uns in die Shoppingstraßen Chicagos. Am Abend probieren wir endlich die uns von schon so Vielen empfohlene „Deep Dish Pizza“ (übersetzt: tiefer Teller), eine wahrlich gesunde Mahlzeit! Diese Pizza stammt aus Chicago und besteht aus einer Teigschale mit hohem Rand, die mit Käse, Tomaten und allen erdenklichen Herzenswünschen gefüllt ist. Die Besonderheit ist hier nicht nur der hohe Rand, der die gesamte Pizza in Kuchenhöhe aus dem Ofen kommen lässt, sondern auch die Reihenfolge der Zutaten: Käse unten, Belag darüber, Tomatensauce on top! Nachdem wir erfolgreich zum Hostel zurück gerollt sind, lassen wir den Abend noch gemütlich bei einer Partie Billard ausklingen. Morgen geht es weiter !

### Freitag | Tag sechs

Am Freitag nahm sich Prof. John Manaves Zeit für uns, um uns eines der renommiertesten Architekturbüros Chicagos, sowie downtown und die University of Illinois U.I.C zu zeigen. Am Vormittag trafen wir uns mit seiner Frau vor dem Hostel, die uns dann zum Architekturbüro Jahn führte, wo wir dann von Herrn Prof. Manaves empfangen und durch das Büro geführt wurden. Ferner stellte man uns dort Projekte vor, die dort bereits realisiert wurden. Zu diesen Projekten gehörten neben verschiedenen Hochhäusern in Chicago auch das Sony Center in Berlin und der Flughafen in Bangkok. Die Projekte und das Büro waren für uns schon sehr interessant und beeindruckend, aber der separat gelegene Besprechungsraum im Dachgeschoss mit Blick über Chicago, welcher nur durch einen alten Aufzug zu erreichen ist, war besonders imposant. Er erzählte uns, dass dort neue Verträge geschlossen oder Feste gefeiert werden. Nach Beendigung der Besichtigung des Büros ging Herr Prof. Manaves mit uns durch downtown Chicago, um uns dort einige Gebäude zu zeigen und uns dessen Nutzung und Planung zu erläutern. Im Anschluss fuhren wir gemeinsam zu University of Illinois U.I.C, an der unsere Führung fortgesetzt wurde.

In der Universität erklärte und zeigte er uns wie ein Architektur Studium in Chicago aussieht und woran die Studenten dort arbeiten, bzw. wie dort Vorlesungen aussehen. Anders als an der hochschule 21 liegt dort das Merkmal in den ersten Semestern beim Entwerfen von unterschiedlichen Gebäuden und das Erstellen eines Modells zu diesem Entwurf. Im Anschluss an diese Führung durch Herrn Prof. Manaves lud er uns ein, am Nachmittag an der Jahresausstellung, welche an der U.I.C Jährlich von den Studenten ausgerichtet wird, teilzunehmen, um uns einmal die Projekte der Studenten anzuschauen. Hierbei viel uns besonders auf, das viele dieser Entwürfe sehr phantasievoll sind und von einer Umsetzung eher weit entfernt, dennoch sehr beeindruckend schon aufgrund der Präsentation der einzelnen Projekte. Mit der Ausstellung, die sich jeder für sich anschauen konnte, wurde der Tag dann beendet.



## International Real Estate Challenge (IREC) 2017

Im Januar 2017 war es wieder so weit, die jährlich stattfindende International Real Estate Challenge (IREC) stand in Berlin an. Auch acht ausgewählte Teilnehmerinnen unserer Hochschule gingen an den Start und wurden von Prof. Dr. Sabine Zippel mit in die Hauptstadt genommen.

### Was ist die IREC eigentlich?

Die IREC ist ein jährlich stattfindender Wettbewerb für Studierende aus den Fachbereichen Immobilienwirtschaft und Immobilienmanagement. Bei dieser Challenge bearbeiten international zusammengestellte Teams eine vorgegebene Wettbewerbsaufgabe im Rahmen von knapp zwei Wochen.

Nach einer gemeinsamen Erstveranstaltung, in der die Aufgabe vorgestellt wird und das Team erstmalig aufeinandertrifft, reisen die jeweiligen Gruppen in ihr Gastland. Im Ausland bearbeiten die Wettbewerbsgruppen ihre Projektentwicklung unter Berücksichtigung der zusätzlich erlangten Erkenntnisse und Ideen aus der neuen Umgebung. Finalisiert wird der Wettbewerb mit dem Zurückkommen aller Teams zum zentralen Veranstaltungsort. Dort wird jede International Real Estate Challenge mit der Endpräsentation aller Gruppenergebnisse abgeschlossen. Dabei treten die Teams gegeneinander an und stellen ihr Projekt einer Fachjury vor.

### Die IREC 2017

Die Challenge 2017 wurde in Berlin ausgerichtet und erstmalig übernahm Prof. Dr. Sabine Zippel die Gesamtverantwortung für die Wettbewerbsausrichtung. Die zu bearbeitende Wettbewerbsaufgabe stand in diesem Jahr unter dem Thema „Studentisches Wohnen“. Die international zusammengestellten Teams aus sechs bis acht Mitgliedern stellten sich demnach der Aufgabe, ein innovatives Studentenwohnheimkonzept für einen realen Kunden, der Wohnungsbaugesellschaft HOWOGE aus Berlin, zu erarbeiten. In den ersten Tagen lernten sich die Teams in Berlin kennen und hatten die erste Wettbewerbsaufgabe zu bearbeiten. Zum einen sollte sich jedes Team Gedanken über ihr Unternehmen machen und eine Strategie ausarbeiten, um den Kunden für sich gewinnen zu können. Vorgestellt wurden die Zwischenergebnisse den Mentoren, sodass ein kontinuierliches Coaching stattgefunden hat und Verbesserungen vorgenommen werden konnten. Nach der Auftaktphase in Berlin ging es für die jeweiligen Teams nach Warschau, Göteborg, Dublin, Bratislava, Wien, Mailand und Brüssel.

### Küchentricks für Studenten

Nachdem du einen frischen Fisch zubereitet hast, solltest du das Brett immer mit kaltem Wasser und mit Spülmittel abspülen. Denn nur mit kaltem Wasser geht der Fischgeruch auch vollständig weg.

Schnitzel ist vermutlich neben Nudeln eines der beliebtesten Gerichte von Studenten. Am besten ist, wenn du das Fleisch zwischen zwei Frischhaltefolien legst und dann plattierst. Hast du kein Plattierisen, nimm einfach eine Pfanne. Wichtig ist, dass die Fleischfasern nicht verletzt werden.

An manchen Tagen muss auch bei Studenten mal etwas Aufwendiges auf den Tisch. Wie wäre es mit Entenkeulen? Doch wenn du sie schön knusprig haben möchtest, musst du das Fett, das beim Anbraten ausgetreten ist, regelmäßig abgießen.



Aufbruch zur IREC nach Berlin ( v.l.n.r. Alena Hammer, Svenja Ruschmeyer, Charlotte Siedenburg, Samantha Wilkens, Julia Oehlerking, Anika Barkmann, Karoline Seifert und Sarah-Lynn Philipp)



Team Dublin (v.l.n.r. Declan McKoeown (Dublin), Simon Reiber (Nürtingen-Geißlingen), Sarah Bindo (Mailand), Jana Becker (Nürtingen-Geißlingen), Brian Macfarlane (Washington D.C.), Samantha Wilkens (Buxtehude), Maciej Dabrowski (Warschau))

In den Gastländern erlangten die Gruppen unter Begleitung ihrer Mentoren Einblicke in die Immobiliensituation des Landes. Unter Einfluss der neuen Erkenntnisse vor Ort, durch Besuche verschiedener Immobilien, Baustellen oder auch Firmen, bearbeiteten die Teams ihre Projektentwicklung weiter. Nach Beendigung des Auslandsaufenthalts ging es für die Gruppen wieder zurück nach Berlin und somit in die finale Vorbereitung der bevorstehenden Endpräsentation. Bei dieser stellten sich die internationalen Gruppen einer Fachjury und traten gegeneinander an. In diesem Jahr ging es für die Teams Brussel, Wien und Dublin ins Finale, da innovative Konzepte unter den Überschriften „The Fits – we suit you“, „Mixed Minds“ und „HOWOLKE – The social cloud“ das Interesse der Vorjury wecken konnten. Im Finale gelang es dann dem Team Dublin mit dem Konzept, ein Gefängnis zu einem Studentenwohnheim umzubauen, die Fachjury zu überzeugen und die Challenge zu gewinnen. Abgeschlossen wurde die Gesamtveranstaltung mit einem Vortrag von Maarten Vermeulen (RICS), der Siegerehrung und einem gemeinsamen Abend zum Kontakteknüpfen und feiern der IREC 2017.

wirtschaft hautnah zu erlangen und zum anderen auch im Bereich Persönlichkeitsentwicklung ein anderes Level zu erreichen. Denn durch die Internationalität und den Mix aus angehenden Architekten, Immobilienwirtschaftlern und Immobilienmanagern konnte jedes Teammitglied anderes Wissen und andere Stärken mitbringen und weitergeben. Neben der Herausforderung, sich der anspruchsvollen Aufgabe in einer ungewohnten Sprache, unter Zeitdruck und mit erst fremden Teammitgliedern zu stellen, bestand die größte Leitung darin, sich im Team zu organisieren. Dies bedeutete konkret, in kurzer Zeit die verschiedenen Persönlichkeiten und kulturellen Unterschiede jedes Einzelnen in das Team so einzugliedern, dass schließlich die bestmögliche Zusammenarbeit umgesetzt werden konnte. Dieses Erlebnis hat allen die Möglichkeit gegeben, neues über sich selbst und über andere Nationalitäten zu erfahren und vor allem wertvolle Kontakte oder sogar Freunde zu finden. Ohne Ausnahme waren alle Teilnehmer unserer Hochschule von diesem einmaligen Erlebnis begeistert und sind glücklich darüber diese Chance wahrgenommen zu haben.

### **Erfahrung bei der IREC – „Eine Chance, die man nutzen sollte?“**

Das Programm der IREC zu durchlaufen bedeutet zum einen neues Wissen im Bereich der Immobilien-

Abschließend: Danke an alle, die bei diesem Wettbewerb mitgewirkt haben und viel Spaß all denjenigen, die in Zukunft Teil dieser Challenge sein wollen!

Samantha Alaina Wilkens

HS 21 Teilnehmer nach der finalen Präsentation (v.l.n.r. Svenja Ruschmeyer, Sarah-Lynn Philipp, Samantha Wilkens, Sabine Zippel, Julia Oehlerking, Rolf Jäger, Karoline Seifert, Alena Hammer, Annika Barkmann)



# Erfahrungsbericht Kingston University London

Mein ERASMUS Aufenthalt in England dauerte drei Monate von September 2016 bis Dezember 2016. Ich habe diesen Zeitraum gewählt, da er genau der Theoriephase entspricht und der Auslandsaufenthalt somit auch für mein Praxisunternehmen kein Problem dargestellt hat.



## Vorbereitung

Die Vorbereitung bzw. Organisation des Austauschs war in meinem Fall unkompliziert. Ich bin mit dem Wunsch ein Auslandssemester zu machen zu Frau Schuback gegangen und habe mit ihr alle Einzelheiten besprochen. Die Bewerbung lief dank Frau Schuback, die mich immer an alle Fristen erinnert hat und mir genau erklärt hat wann was zu tun ist, und der ERASMUS Koordinatorin der Kingston University auch reibungslos. Per Email konnten viele Fragen im Vorwege bereits geklärt werden. Die Module habe ich ebenfalls bereits im Vorwege gewählt. Wichtig war, das Emailfach von der Kingston University regelmäßig checken, da man schon viele wichtige Informationen hierrüber vor dem eigentlichen Start der Uni erhält.

## Die Unterkunft

Meine Gastfamilie hier habe ich über das Lodging Programm der Kingston Universität gefunden. Auch das lief alles problemlos, man sollte sich jedoch nicht wundern, dass man erst 4 Wochen vor Abflug eine entsprechende Auskunft über seine Unterkunft bekommt. Ich hatte wirklich Glück hier und bin in einer super netten indischen Familie mit einem großen Haus gelandet. Außer mir wohnte noch eine Studentin aus den Niederlanden bei der Familie, sodass wir viele Sachen gemeinsam unternommen haben und auch regelmäßig zusammen gekocht haben. Mein Campus war nur ca. 30 Minuten zu Fuß von meiner Unterkunft entfernt. Die Mieten in London sind allerdings sehr hoch, sodass man mit £100-£120 Pfund pro Woche für die Unterkunft rechnen muss. Des Weiteren ist es wichtig, dass man offen für andere Kulturen ist und Lust hat, neue Menschen kennen zu lernen.

## Der Anfang

Ich bin zur Einführungswoche (Freshers Week) angereist, um den Campus und Kingston vorher besser kennen lernen zu können. Dies kann ich auch nur emp-

fehlen, da man dort auch die Möglichkeit hat schon viele Leute kennen zu lernen. Besonders gut fand ich die Arrival Lounge, wo man die ersten drei Tage mit vielen Informationen, Kaffee und Kuchen versorgt wurde und immer ein Ansprechpartner für alle offenen Fragen zu finden war. Mein Tip ist es sich für die ganzen Partys in der Freshers Week unbedingt das Bändchen zu kaufen, mit dem man alle Partys und den Freshers Ball besuchen kann.

Für den Freshers Ball sollte man sich ein bisschen chicker anziehen und deswegen sollte das Partykleid im Koffer nicht fehlen. Des Weiteren ist es empfehlenswert an allen angebotenen Veranstaltungen teilzunehmen. Die Uni bietet z.B. einen kostenlosen Trip nach Brighton an oder für 10 Pfund eine Walking Tour durch London. Da Kingston nicht mitten in London liegt, sondern eher eine Kleinstadt für sich ist, benötigt man ca. 30 Minuten mit dem Zug nach Central London. Dieser Weg wird einem u.a. bei der Walking Tour gezeigt. Die öffentlichen Verkehrsmittel hier sind auch sehr teuer, sodass man für einen Tag London £10 Pfund Reisekosten einrechnen sollte. Um die öffentlichen Verkehrsmittel überhaupt nutzen zu können, benötigt man eine sogenannte Oyster Card, diese bekommt man in kleinen Kiosken in Kingston.

## Das Studium

Nachdem die Freshers Week vorbei war, ging der Ernst des Lebens hier in Kingston dann los. Es gibt verschiedenen Campi hier in Kingston, den Hauptcampus Penrhyn Road, den man an den ersten Tagen kennen lernt, den Knights Park Campus für alle kreativen Stu-



diengänge, wie z. B. Architektur und den Kingston Hill Campus für Rechtswissenschaften und Businessfächer. Als Bau- und Immobilienmanagement Studentin war mein Campus hier der Kingston Hill Campus.

Die Betreuung durch die Dozenten war sehr gut, bei Fragen konnte man sowohl Kontakt in einem persönlichen Gespräch als auch über Emails suchen. Die Prüfungsleistungen haben sich aus Hausarbeiten, Präsentationen und Multiple Choice Tests zusammengesetzt. Hier wurde es kurz vor Weihnachten etwas stressig, da viele Deadlines für Abgaben auf Anfang Dezember fielen. Es empfiehlt sich rechtzeitig mit den Hausarbeiten anzufangen. Im Großen und Ganzen ist es jedoch deutlich entspannter vom Arbeitsaufwand als in Buxtehude. Ich hatte zum Beispiel auch alle meine Module an nur zwei Tagen die Woche, sodass genug Zeit ge-



Des Weiteren werden von der Uni für Austauschstudenten regelmäßig Trips nach Stonehenge, Brighton etc. angeboten. Ich war hauptsächlich mit anderen ERASMUS Studenten eigenständig unterwegs und wir haben mit dem Auto meiner Mitbewohnerin und dem Flugzeug u. a. Edinburgh, Bath, Brighton, Wales, Manchester und Liverpool erkundet. Insbesondere die Strände rund um Swansea in Wales haben mich persönlich besonders beeindruckt. In Edinburgh kann ich RyanAir, das Kick Ass Hostel und unbedingt eine Hiking Tour auf den Arthurs Seat empfehlen. Aber auch Tagesausflüge nach London zum Shoppen oder Sightseeing haben sich immer gelohnt. Besonders gut haben mir die Stadtteile Brick Lane und Camden gefallen. Die Abende lassen sich auch sehr vielfältig gestalten. In Kingston ist für jeden Geschmack etwas dabei. Eine Auswahl an verschiedenen Nachtclubs und Pubs laden zum Freunde treffen und Party machen ein. Besonders beliebt bei uns war die Pub-Kette Weatherspoons, da diese sehr günstig ist. Wenn man lieber essen gehen möchte findet man entlang der Themse oder in der Innenstadt bestimmt ein Lokal das einem gefällt. Es ist immer was los und gibt jede Woche neue Dinge zu sehen.

blieben ist, um auch kurze Trips zu unternehmen. Die Kingston University ist technisch sehr gut ausgestattet, sie hat viele Computer sowie eine moderne und umfangreiche Bibliothek, man findet immer einen Platz an dem man arbeiten kann- auch wenn man mal keinen eigenen Laptop mit hat.

### Die Freizeitmöglichkeiten

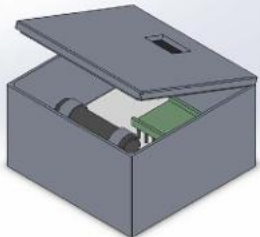
Neben den Lehrveranstaltungen bleibt auf jeden Fall genug Zeit für Freizeitaktivitäten. Hier hat die KU einiges zu bieten. Man kann somit in Sportgruppen oder Sozialgruppen für minimale Beitrittskosten (einmalig ca 5 Pfund) eine Menge erleben und Leute kennen lernen. Ich selber habe Hockey ausprobiert und habe so viele nette Einheimische kennen gelernt.

Der Stadtkern von Kingston bietet darüber hinaus, alles was man für den täglichen Bedarf braucht und lässt sich von der Größe in etwa mit Buxtehude vergleichen. Wer es lieber mal ruhiger mag, Fahrradfahren oder Joggen liebt, sollte den Richmond Park unbedingt besuchen.

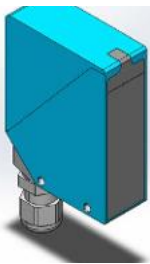
Bei weiteren Fragen könnt ihr euch gern per E-Mail an mich wenden: [annika@barkmann.de](mailto:annika@barkmann.de)  
Eure Anika Barkmann



# MEC



Gehäuse mit Komponenten



Lichtschranke

## Küchentricks für Studenten

Frikadellen bleiben richtig saftig, wenn du sie nur ganz kurz in der Pfanne anbrätst und dann im Ofen fertig garst. Warum? Weil sich in der Pfanne Röststoffe bilden, die für den Geschmack notwendig sind, und im Ofen werden die Frikadellen dann sanft gegart, sodass sie weich und saftig bleiben.

Blumenkohl ist für mich das leckerste Gemüse, was es gibt. Aber dazu muss er schön weiß sein und nicht gelblich. Denn das Auge isst ja bekanntlich mit. Also ein Teelöffel Backpulver mit ins Kochwasser geben und der Blumenkohl behält seine Farbe!

geschrieben von:  
Torben Hnisdil

## Studenten der Mechatronik entwickeln Zeitmessanlage

### für den VDE-Nord : „Alles eine Frage der Zeit“

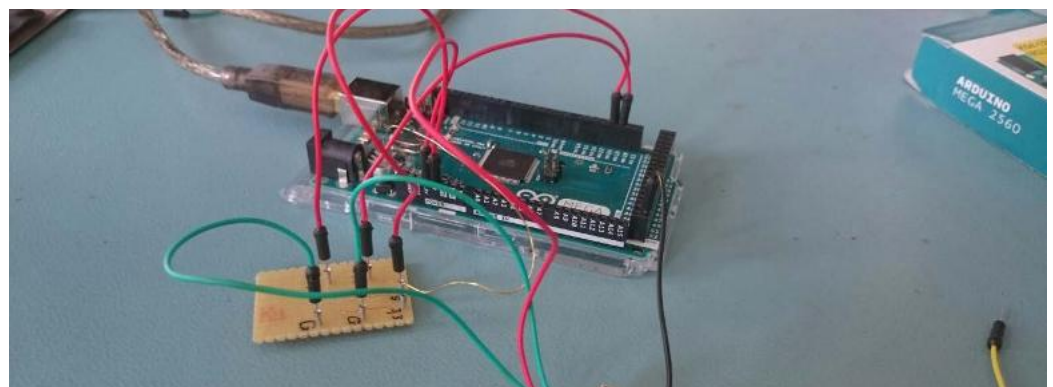
Bereits in der letzten Praxisphase fiel der Startschuss für das Projekt „Zema-e-17“. 17 Mechatronikstudenten aus den Semestern 2 – 6 bauen für den Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V. (VDE) eine Zeitmessanlage. Diese soll nach Abschluss des Projektes von Teams aus ganz Deutschland für das Training zum VDE Innovationscup „E-Race“ eingesetzt werden. Beim E-Race treten dieses Jahr 11 Studententeams aus ganz Europa mit selbstentwickelten Elektrofahrzeugen gegeneinander an. Mit dabei ist z. B. auch das Team der TU Hamburg Harburg, welches bereits in der letzten Theoriephase mit ihrem Rennwagen zu Gast in der Hochschule war.

Die Hochschule 21 besitzt zu wenige Studenten, um sich mit einem eigenen Rennwagen an dem E-Race zu beteiligen. Aus diesem Grund konnten Studenten aus der VDE-Gruppe, die sich an der Hochschule 21 gebildet hat, im letzten Wintersemester das Projekt um die Zeitmessanlage gewinnen. Auf diese Weise ist es den Studenten dennoch möglich, sich an dem E-Race zu beteiligen.

Damit die Zeitmessanlage im Trainingsbetrieb für das E-Race eingesetzt werden kann, muss die Anlage wichtige Kriterien erfüllen. Eine Messgenauigkeit von 0,01 Sekunden, sowie Wetterbeständigkeit sind nur zwei der mit dem VDE vereinbar-



ten Anforderungen. Um diese Anforderungen bestmöglich zu erfüllen hat sich die Projektgruppe auf die Bereiche Projekt- und Qualitätsmanagement, Elektrotechnik, Mechanik und Software aufgeteilt. In Eigenarbeit wurde ein Entwicklungskonzept ausgearbeitet. Für ein besseres Verständnis über das E-Race und dessen Ablauf war das Team bereits während der Konzeptphase zu Gast beim Rennteam der TU HH. Das aus diesen Erkenntnissen entwickelte Konzept sieht drei Lichtschranken vor, die auf der Rennstrecke aufgestellt werden. Diese kommunizieren über eine Funkverbindung mit einem Hauptrechner. Der Hauptrechner verarbeitet die Signale der Lichtschranken und stellt die gemessenen Zeiten auf einem großen Standdisplay da. Um die geforderte Messgenauigkeit zu erreichen, wird, ähnlich wie bei einem Navigationsgerät, der Zeitstempel aus dem GPS-Signal ausgewertet. Das Konzept konnte bereits in einem Großteil der Bereiche umgesetzt werden. So ist es dem Team bereits gelungen, das GPS-Signal auszulesen, eine Benutzeroberfläche für den Hauptrechner befindet sich in der Entwicklung und die Konstruktion der Lichtschranken schreitet weiter voran. Bis zur Übergabe der Zeitmessanlage am 10.06.2017 müssen aber noch einige Herausforderungen gelöst werden.



## Von der hochschule 21 in das sonnige Spanien, Praxisphase Wintersemester 2016/17 in Madrid

Während meiner letzten Praxisphase (Januar – März 2017) hatte ich die Möglichkeit im spanischen Airbus Werk in Illescas (bei Madrid) zu arbeiten. Dabei wurde ich von ERASMUS gefördert, wobei ich mich noch einmal bei Frau Schuback für die tolle Unterstützung bedanken möchte.

Die Entscheidung für den Auslandseinsatz in Spanien wurde primär aus Interesse an dem Land und der Sprache getroffen. Des Weiteren stand meine persönliche Entwicklung im Vordergrund. Der Arbeitsort in Spanien wurde dabei in erster Linie mit dem Praxisunternehmen in Deutschland organisiert.

### Wohnsituation

Während meines Auslandsaufenthaltes habe ich in Madrid gewohnt. Dafür hatte ich mich entschieden, um etwas mehr von den Menschen und dem spanischen Leben mitzubekommen. Da der Airbus Standort Illescas etwa 35 km südlich vom Zentrum Madrids liegt, war die Entfernung ein kleiner Nachteil für mich. Jedoch war der Bus dorthin in dem sehr günstigen Studenten-Monatsticket (20€ für 30 Tage) inbegriffen. Aufgrund der Anbindung zum Bus hatte ich meine Unterkunft im südlichen Teil der Stadt. Was ich zuvor nicht wusste ist, dass dieses Viertel das „Chinatown“ von Madrid ist. Dementsprechend waren die kulturellen spanischen Eindrücke im Alltag eher geringer. Jedoch hatte man eine sehr gute Anbindung in die Innenstadt, wodurch sich bei Bedarf einiges unternehmen ließ.

Gewohnt habe ich in einem Airbnb Apartment, was aus meiner Sicht, und im Vergleich zu den Erzählungen anderer Studenten, die bereits in Madrid waren, sehr gut war. Eigentlich wollte ich in eine Studenten-WG, um schneller mit Leuten in Kontakt zu kommen. Leider war dies aufgrund der kurzen Zeit nicht möglich (meist erst ab 3 Monaten!). Letztlich wohnte ich mit einer jungen spanischen Frau zusammen, die mich sehr herzlich aufgenommen hatte. Generell kann ich es nur empfehlen, entweder in einer Studenten-WG zu



wohnen oder mit Einheimischen. Somit kommt man zum einen besser in Kontakt, bekommt Insider-Tipps und man kann zum anderen seine Sprachkenntnisse aufbessern.

### Arbeitsalltag

Während meines Auslandsaufenthaltes arbeitete ich für die Airbus Operations S.L., dem spanischen Pendant zu meinem Arbeitgeber in Deutschland (Airbus Operations GmbH). Somit waren mir die meisten internen Abläufe vertraut und die Vermittlung wurde mir erleichtert.

Ein betreuter Bereich meiner Fachabteilung waren die Anlagen zur Fertigung der 32 m langen Flügelunterschalen des A350 aus CFK. Hierbei stand insbesondere die Verbesserung der Produktionslinie zur Bewältigung einer höheren Produktionsrate im A350 Programm im Vordergrund. Während meiner Arbeit lag mein Fokus insbesondere auf einer AFP (Automated



Fibre Placement) Anlage, welche verwendet wird um CFK-Streifen zu einem Bauteil abzulegen. Im Rahmen der Ratensteigerung habe ich diese Maschine und den Prozess näher untersucht, um Verbesserungsbedarfe ausfindig zu machen und Optimierungen zu entwickeln.

Grundsätzlich lässt sich nicht sagen, dass ein Tag dem anderen gleich. Doch erst einmal zum Allgemeinen... In der Regel wurde zwischen Montag bis Donnerstag mehr gearbeitet, sodass die meisten Kollegen am Freitag auf ihr Mittag verzichteten und früher gingen. Morgens wurde meist nur eine Kaffee-Pause gemacht, da die spanischen Kollegen nicht so ausführlich frühstücken wie es in Deutschland üblich ist. Dafür war das Mittagessen, mit seinem für Airbus-Mitarbeiter kostenlosen 3-Gänge-Menü, umso reichhaltiger. Auch wenn die Kollegen der Abteilung im Tagesgeschäft an unterschiedlichen Projekten gearbeitet haben, traf man sich beim Mittag, um freundschaftlich über Gott und die Welt zu reden. Dazu muss man sagen, dass man zum Mittag meist erst so um 13.30 Uhr ging, was im Vergleich zu deutschen Verhältnissen relativ spät ist. Jedoch ist es generell in Spanien so, auch privat, dass alles im Vergleich zu Deutschland später stattfindet. So zum Beispiel die Ausgehzeiten, die Abendbrotzeit (meist erst zwischen 21/22 Uhr) oder ähnliches.

Das Verhältnis zu meinen Kollegen war sehr freundschaftlich und sie waren stets bereit mir zu helfen. So wurde ich bereits in der ersten Arbeitswoche von ei-

ner Kollegin zum BBQ eingeladen. Auch zum Pádel spielen (eine Mischung aus Tennis und Squash) traf man sich nach der Arbeit. Grundsätzlich habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Spanier sehr offen und freundlich sind. Dazu hat auch das direkte duzen untereinander beigetragen. Auch der Anteil an jungen Kollegen (meist Studenten) und Frauen (im Vergleich zu Airbus in Stade bzw. allg. im Ingenieursbereich) war besonders angenehm.

### Freizeitaktivitäten

Natürlich ist man nicht nur in Spanien um zu arbeiten, sondern auch um das südländische Lebensgefühl zu erleben. Dafür bietet Madrid einige Möglichkeiten. Auch im Winter, zumal man sagen muss, dass das Wetter meist mit dem im deutschen Frühling, teilweise Sommer, vergleichbar war.

Da Madrid die Hauptstadt Spaniens sowie der offizielle Wohnsitz der spanischen Königsfamilie ist, gibt es einige bekannte Sehenswürdigkeiten. Wer gerne in Museen geht oder shoppen möchte kommt natürlich auch nicht zu kurz. Kulinarisch war Spanien für mich auch ein absolutes Highlight, wobei gutes Essen in der spanischen Kultur auch eine wichtige Rolle spielt.

Partytechnisch ist in Madrid bzw. in Spanien allgemein einiges geboten. Grundsätzlich gehen die Spanier sehr gerne aus, egal welchen Alters und auch nach der Arbeit. Sei es um Tapas zu essen, sich in Bars zu treffen oder auch in Clubs feiern zu gehen. Ein bekanntes Viertel mit Bars und Diskotheken ist beispielsweise Huertas im Zentrum der Stadt. Dort oder auch auf dem nahegelegenen Plaza del Sol sind sehr viele Partygänger unterwegs.

Wenn man wie ich am Anfang niemanden kennt, kann ich auf jeden Fall Organisationen für (ERASMUS-) Studenten bzw. junge Leute empfehlen (z.B.: bemadrid.com, citylifemadrid.com). Neben Freizeitaktivitäten (Tanz-, Tapas-Kurse etc.) bieten diese auch PUB-Crawls oder andere Veranstaltungen an, zu denen immer zahlreiche internationale Studenten kommen. Auch bei den angebotenen Reisen können sie ein super Preis-Leistungsverhältnis bieten. So kann man bei Wochenendtrips rund um Madrid, in ganz Spani-



en oder sogar nach Marokko, die Vielfalt des Landes kennenlernen (z. B. das Meer, traditionelle Stadtkerne, arabische Einflüsse in Südspanien etc.). Mein persönlicher Höhepunkt war dabei die Fahrt zum Karneval in Cadíz in Südspanien. Mit vier Reisebussen voll mit internationalen Studenten haben wir mit Jung und Alt das Leben gefeiert.

Grundsätzlich kann ich jeden einen Aufenthalt, vor allem in Form eines Auslandspraktikums/-studiums, in Spanien nahelegen. Ein tolles Land mit tollen Leuten und guten Wetter

Zur Vorbereitung sollte man etwas mehr Zeit einplanen und spanische Sprachkenntnisse sind auch von Vorteil. Ansonsten könnt ihr euch auch gerne an mich wenden, für weitere Informationen oder einen kurzen Schnack über Spanien in der Mensa (ben-turner@web.de).

Euer Ben Turner



# PT

## Begrüßung Pflege-Studis

Nachdem seit einigen Jahren nun schon Physiotherapeuten und Hebammen durch die hs21 laufen, freuen wir uns nun, auch den dritten Gesundheitsstudiengang begrüßen zu können. Ein herzliches Willkommen unseren ersten Pflege-Studierenden! Wir hoffen, dass ihr euch gut einlebt und euch bei uns wohl fühlt.

Ronja Helmchen



## Physios on Tour

Wie jedes Jahr stand auch in diesem im Januar und April je eine kleine Reise der Physio- 8. Semester nach Wremen an die Wurster Nordseeküste an. Was zunächst vielleicht den Anschein erwecken könnte, dass es sich hier um Urlaub oder Vergnügen handele, entpuppte sich allerdings als ein „Knochenjob“. Nicht etwa, weil es so anstrengend war, sondern da Hintergrund der Fahrt die ersten beiden Anteile der insgesamt zehn Fortbildungskurse „Manuelle Therapie“ waren, welche auf unserem Stundenplan verpflichtend eingegliedert sind. Inhalte dieser acht Tage

waren die Behandlung von Gelenk- und Muskelstrukturen der oberen Extremität (Halswirbelsäule, Brustwirbelsäule, Rippen und Schultern), sowie die allgemeinen Grundgedanken der Manuellen Therapie.

Es wurde also fleißig gegenseitig mobilisiert, detonisiert und teilweise manipuliert, was so manch einem Schmerz bereiten konnte. Trost hierbei war wie so häufig: Wie du mir, so ich dir.

Nach getaner Arbeit fand man den einen oder anderen Kopf zum Auslüften auf dem Weg zum Hafen und auf dem Deich, sowie in der haus-eigenen Sauna der Ferienwohnung. Auch die Geselligkeit außerhalb der Wohngemeinschaft-

ten wurde nicht außer Acht gelassen.

An je einem Abend jeder Kurswoche kamen die Studierenden und DozentInnen abends zusammen, aßen gemeinsam und genossen so manch Bier oder Wein.

Alles in allem schauen wir auf eine lehrreiche und spannende gemeinsame Zeit zurück, in der wir viel für die Praxis mitnehmen konnten und vielleicht schon einen Weg gezeigt bekommen haben, auf dem wir weiter laufen möchten.

Dozenten:  
Cordula Braun,  
Heiko Dahl und Tim  
Physio Akademie stattfand

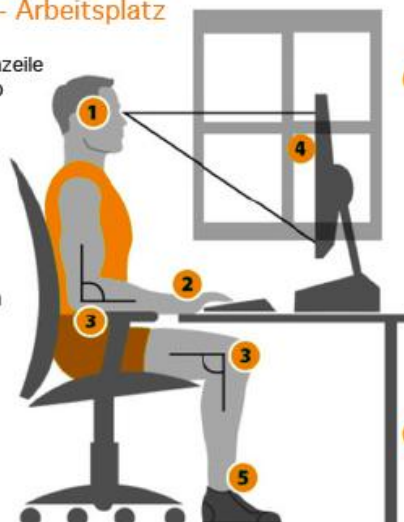
Ronja Helmchen

### Ergonomie am PC - Arbeitsplatz

1 Die oberste Bildschirmzeile sollte leicht unterhalb der waagerechten Sehachse liegen.

2 Tastatur und Maus befinden sich in einer Ebene mit Ellenbogen und Handflächen.

3 90° Winkel zwischen Ober- und Unterarm sowie Ober- und Unterschenkel.



4 Für den Monitor gilt ein Sichtabstand von mindestens 50 cm. Der Bildschirm sollte im 90°-Winkel zum Fenster stehen.

5 Die Füße benötigen eine feste Auflage. Ggf. Fußhocker nutzen.

## Kinesiotape, was beudeten die Farben?

### SCHWARZ

Schwarze Tapes wirken ähnlich wie die blauen Tapes. Sie werden gerne von Sportlern genommen, da sie neutral wirken. Schwarze Tapes werden häufig über andere farbige Tapes geklebt um deren Wirkung zu verstärken. Schwarz steht für Kraft und Willensstärke.

### BEIGE

Beige Kinesiologie Tapes haben eine neutrale Wirkung und werden verwendet, wenn man unsicher ist, wie die Tapes auf einen wirken. Beige Bänder wirken schonend bei Nervenverletzungen und werden im Gesicht und Hals angewandt, da sie unauffällig wirken.

### GELBE

Gelbe Tapes wirken stoffwechsellanregend, nervenstärkend und anregend auf körperlicher Ebene. Emotionalen wirken die gelben Tapes aufmunternd. Fördert Intelligenz und die Konzentration sowie die Lust am Lernen. Gelbe Tapes verscheuchen trübe Stimmungen und unterstützen die geistigen Tätigkeiten.

### GRÜNE

Grüne Kinesiologie Tapes wirken auf der körperlichen Achse ausgleichend und harmonisierend. Deshalb wird das Tape auch häufig für die Organbereiche angewandt. Emotional bringen die grünen Tapes Geist und Seele ins Gleichgewicht. Sie wirken erfrischend, fördern die innere Ruhe und beruhigen und dämpfen Ängste.

### ROTE

Als körperliche Wirkung regen die roten Tapes deinen Kreislauf an, wirken wärmend, stabilisierend und appetitanregend. Emotional haben die roten Tapes einen weckenden Charakter, steigern das Selbstwertgefühl und machen vital und dynamisch.

## Malta – Physiotherapie im Mittelmeer

Erfahrungsbericht von Elisabeth Adelt

Neugierde auf andere Methoden, andere Herangehensweisen, Menschen mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und das Interesse an Sprache und Kultur – all das hat mich motiviert, mich im April diesen Jahres für das Erasmus + - Programm im Rahmen eines Absolventenpraktikums auf Malta zu bewerben.

**Ja, meine Erwartungen haben sich erfüllt! An Erfahrungen wie diese kann jeder wachsen!**

Der dreimonatige Aufenthalt auf Malta stellte sich als perfekter Abschnitt dar, nach 8 Semestern Praxis- und Hochschulalltag im Studiengang Physiotherapie DUAL ausbrechen, sich neu inspirieren und ohne jeglichen Druck die Physiotherapie in einem anderen Land kennenlernen zu können. Ich arbeitete in einem kleinen, international gemischten Team aus PhysiotherapeutInnen in einer ambulanten Physiotherapiepraxis „Planet Physio“ integriert im privaten Krankenhaus St. James in Sliema, welche ein der gehobenen Städte auf Malta ist. Nicht nur das Team war international besetzt (Polen, Serbien, Italien, Großbritannien und Malta), auch das Klientel der Praxis kam aus vielen verschiedenen Regionen weltweit. Gerade dies machte die Arbeit





esssprache heißt Malti, die zweite Amtssprache ist Englisch. Die Sprache spiegelt in gewisser Hinsicht die Geschichte der Insel wider.

### Tipps und Tricks

im Wohnungswahn:

- Das soziale Netzwerk Facebook (öffentliche Gruppe „Erasmus Malta“) bietet eine gute Möglichkeit auch bereits aus Deutschland eine Wohngemeinschaft zu finden. Wenn das nicht klappt, dann erstmal für eine Woche ins Hostel oder über Airbnb einbuchen. Mit persönlichen Kontakten Vorort verläuft die weitere Suche sicher erfolgreich.

in kulinarischer Hinsicht:

- Pastizzi: Das maltesische Blätterteiggebäck gefüllt mit Ricotta, Erbsenmus oder Hühnchen ist arabischen Ursprungs und kann für 30-40 Cent an jeder Straßenecke stibitzt werden.
- Traditionell maltesischer Kaninchenbraten sollte in Mgarr, einem kleinen Örtchen, in dem viele maltesische Einwohner Sonn- oder Feiertags essen gehen, verspeist werden.

Die ersten Schritte bei der Bewerbung:

- Eigenverantwortliche und geduldige Suche nach Einrichtungen (am besten telefonisch oder per E-Mail: Nicht Aufgeben!)
- Bewerbung im International Office für das Erasmus+-Programm

Hast du Lust bekommen, auch eine solche Erfahrung zu machen?

Dann melde dich bei mir! Ich stehe Dir gerne bei Fragen zur Verfügung!

Elisabeth Adelt  
elisabeth.adelt@gmx.de

spannend und interessant. Neben der Behandlung von muskuloskelettalen sowie neurologischen Krankheitsbildern war auch die Behandlung von LeistungssportlerInnen Teil meiner Arbeit. Durch die jahrelange Erfahrung meines Mentors mit SportlerInnen in den unterschiedlichsten olympischen Disziplinen konnte ich daher mein Wissen im sporttherapeutischen Bereich immens erweitern.

Das Gesundheitssystem Maltas ist vergleichbar mit dem in Großbritannien. Der Staat bietet allen EinwohnerInnen unentgeltlich eine Bandbreite an Gesundheitsleistungen, die aus Steuermitteln finanziert werden. Darunter sind auch Heil- und Rehabilitationsleistungen gefasst wie die Physiotherapie. Neben staatlichen Gesundheitszentren, spielt auch die private Versorgung eine immer wichtigere Rolle. In meiner Einrichtung arbeiteten wir im 30-Minutentakt, jedoch mit teils großen Lücken, sodass ich von einer engen Zeittaktung wie in deutschen Physiotherapiepraxen nicht sprechen kann. PatientInnen kamen entweder direkt oder auf Verweis des Arztes zu uns. Sie waren entweder privatversichert oder Selbstzahler.

Die Physiotherapie auf Malta bedient, im Vergleich zu deutschen Praxen, schwerpunktmäßig mit elektrischen Geräten, die die Symptome Schmerz, Schwellung und verminderte Beweglichkeit etc. lindern sollen. Elektrotherapie, Ultraschalltherapie, Lasertherapie, Magnettherapie sowie der Umgang mit Stoßwellen gehörten zur täglichen Behandlung sowie als vorbereitende Maßnahme vor manualtherapeutischen Techniken dazu. Über die Computerplattform „Physiotec“ konnte die Therapie mit aktiven Übungen ergänzt werden. Diese wurden dem Patienten per E-Mail mit Videoanimation zugesendet.

Während meiner Zeit auf Malta lebte ich in einer Wohngemeinschaft mit einem litauischen Pärchen sowie einer Sizilianerin in San Gwann, 40 Minuten Fußweg zur Arbeit (bei Sonne kein Problem!). Die Wochenenden sowie freien Tage nutzte ich zur Entdeckung der Insel, ob mit dem Auto, Roller oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Malta bietet sehr viele eindrucksvolle und sehenswerte Orte. Die Lage Maltas sowie ihr geschichtlicher Hintergrund sorgen für eine buntgemischte Bevölkerungsstruktur (Britten, Sizilianer und Libyer). 97 % der Malteser sind Katholiken, daher ist besonders die Dichte der Kirchenbauten auffällig. Die Lan-



## Hauke Jürgens erhält Auszeichnung Stiftung der Niedersächsischen Ingenieurkammer ehrt hs21 Absolventen

Jährlich zeichnet die Stiftung der Ingenieurkammer Niedersachsen Absolventinnen und Absolventen niedersächsischer Hochschulen aus und würdigt so besonders praxisnahe wissenschaftliche Abschlussarbeiten. Hauke Jürgens, Absolvent der Hochschule 21, war einer von sechs Preisträgern, die in diesem Jahr im Rahmen eines Empfangs geehrt wurden.

Hauke Jürgens hat sich in seiner Bachelorarbeit mit dem Thema: „Entwurf der Dammaufschüttung Offshore-Terminal Bremerhaven unter Berücksichtigung des Zeit-Setzungs-Verhaltens der anstehenden Weichschichten“ befasst. Die Arbeit wurde von Dr.-Ing. Klaus-Peter

Mahutka, Professor für Geotechnik und Massivbau, betreut.



Foto: Sebastian Weiß

### Küchentricks für Studenten

Isst du viel Obst und kennst die nervigen Fruchtfliegen im Sommer? Gib 2 Esslöffel Obstessig, 1 Esslöffel warmes Wasser und etwas Spülmittel auf einen Teller und stelle diesen neben den Obstkorb. Du wirst sehen, dass die Fruchtfliegen bald der Geschichte angehören.

Hast du Probleme mit der Konzentration? Dann iss eine Avocado! Und das Beste ist: Lässt du den Kern in der halbierten Avocado oder im Avocadopüree liegen, wird sie nicht braun, sondern bleibt in dem leckeren Grün.

Trotz der ganzen Essenspezialitäten gibt es immer noch Zeiten, in denen es schnell gehen muss. Also kommen Nudeln mit Soße auf den Tisch. Doch hier gilt: Schütte das Nudelwasser nicht weg, sondern gebe ein bisschen davon in die Soße. Warum? Weil die Soße dann unglaublich sämig und noch leckerer wird.

„Zum Thema für meine Abschlussarbeit kam ich über mein Praxisunternehmen, dem Ingenieurbüro WK Consult aus Hamburg, das sich unter anderem mit Geotechnik befasst und die Beratung durch Professor Mahutka“, berichtet der 24-Jährige. Da die Hochschule 21 über sehr gute Möglichkeiten für praxisnahe Laborversuche im Bereich Geotechnik verfüge, habe er auch aus diesem Grund schon früh entschieden, über ein Thema aus diesem Gebiet zu schreiben.

„Die wissenschaftliche Herangehensweise bei so einer Arbeit hat mich sehr interessiert. Bei der Bearbeitung habe ich mich zu Beginn mit der Theorie und den Grundlagen der Thematik beschäftigt, anschließend die Versuche durchgeführt und ausgewertet“, so Jürgens.

Die größte Herausforderung dabei sei die zeitliche Koordinierung der verschiedenen Laborversuche gewesen, da die Bearbeitung um einiges mehr Zeit beansprucht hatte, als anfangs gedacht. „Aber zu sehen, wie sich aus ersten Ideen und Ansätzen eine komplette Bachelorarbeit entwickelt, war letztlich das Spannendste“.

Der junge Bauingenieur absolviert zurzeit sein Masterstudium an der TU Braunschweig und hat dafür die drei Vertiefungsmöglichkeiten Geotechnik, Massivbau und Wasserbau gewählt. Viele Aspekte, die in der Bachelorarbeit behandelt wurden, habe er wieder aufgreifen können. Insofern sei das Studium an der Hochschule 21 eine ideale Grundlage für den Master gewesen, betont Hauke Jürgens.

„Auch, wenn das Studium an der hs21 durch die ganzen Hausarbeiten und die Praxisphasen sehr zeitintensiv ist, fand ich insbesondere das praxisnahe Arbeiten sehr gut und bin sehr zufrieden damit, das Studium dort absolviert zu haben. Man sammelt schon während des Studiums viel Erfahrung und lernt das richtige Berufsleben kennen“.

Nach dem Abschluss seines Masters wird Jürgens nach Hamburg zurückkehren, um dort in seinem ehemaligen Praxisunternehmen zu arbeiten.

## Ein kleiner Reisebericht zur Bau- Exkursion nach Berlin

Die Exkursionen der BAU-Studenten sind geprägt von fachlicher Fortbildung. Da hierfür keine Kaffeefahrten nach Venedig oder Barcelona notwendig und angehende Bauingenieure eher bodenständig sind, führte uns die Reise durch das wunderschöne Brandenburg in unsere Hauptstadt Berlin.

Auf der leicht alkoholhaltigen Hinfahrt war unser erstes Ziel DW Systembau in Schneverdingen. Der Hersteller für Spannbeton Fertigdecken empfing uns angemessen mit einem üppigen Frühstück um uns nach der anstrengenden Fahrt zu stärken. In der anschließenden Werksbesichtigung wurde uns die Herstellungsweise näher gebracht.

Und schon ging es wieder auf die Bahn. Geschafft von unserer ersten Besichtigung ging es schlafend weiter zu einer der ungewöhnlichsten Überführungen zwei der wichtigsten Güterverkehrswege Norddeutschlands. Am Wasserstraßenkreuz Magdeburg dürfen auf 106 m Schiffe mit 3600 t Ladung übereinander hinweg fahren. Bei einer Führung durch die tiefen Katakomben der Hebewerke wurde uns neben Pumpanlagen, durch die man stehend hindurchgehen konnte, Wasserbau ein wenig näher gebracht.

Der Abschluss des Abends wurde nach einem anstrengenden und lehrreichen Tag mit 1 – 10 Bierchen, einem Picknickgrill und diversen Hackysack-Runden in einem Magdeburger Stadtpark verbracht, an den sich der Autor nicht mehr richtig erinnern kann...

Weiter geht die Reise in Richtung Berlin. Der Dienstag startete mit einer klassischen Bahn-Baustelle nebst



eines architektonischen Meisterwerkes. Vergleiche zu jeglichen Körperteilen waren hierbei völlig unangebracht.

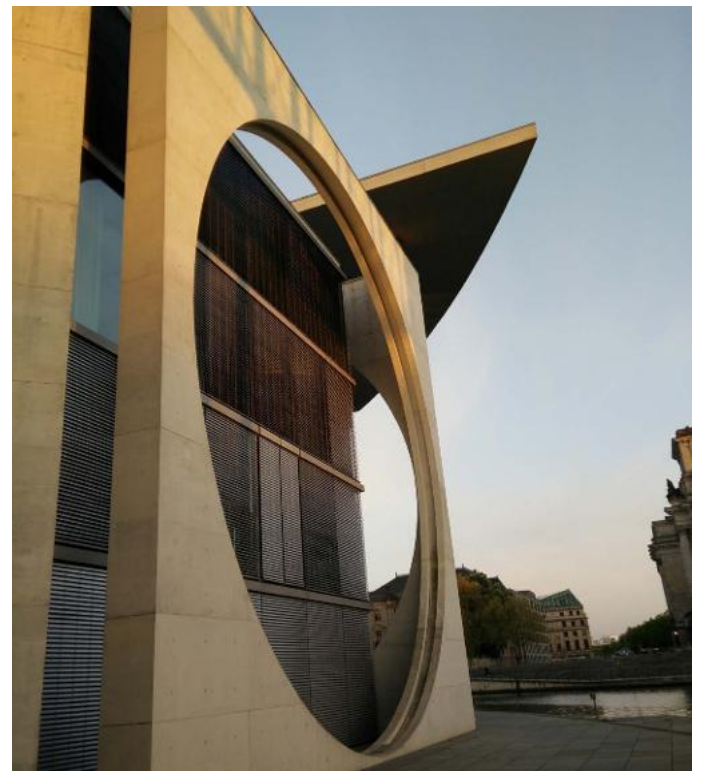
Doch kommen wir wieder zur Baustelle. Hier reichen drei Stichpunkte: Bahnbaustelle (anstrengend), Brücken (voller „interessanter“ statischer Eigenschaften),

Standort Berlin (leicht teurer geworden als geplant...). Nach einer kurzen Mittagspause beim Berliner Dönermann ging es weiter zur Markgraf Baustelle. Interes-



sant hierbei: Ein Hochhaus, das mitten auf einer sich in Betrieb befindenden U-Bahn Strecke gebaut wird. Bei der Lastabtragung in den Untergrund konnte der direkte Bezug zu einigen Vorlesungen Mahutkas leider nicht vermieden werden.

Danach ging es ins Hostel und ohne langes Verweilen direkt weiter zum Sightseeing in die Stadt rein. Hier konnte Holger Stehr von seinem fundierten Wissen aus seiner Nachstudienzeit in Berlin profitieren. Als Fach-



kundiger über die Berliner Straßenbahnen und deren Preise kamen alle an ihre selbst gewählten Ziele (Berliner Tor / Nächste Sky-Bar / verdammt gute Clubs) Leicht verkatert musste am nächsten Morgen zu einer menschenunwürdigen Zeit gefrühstückt werden um daraufhin zu einem langen Tag der Museumsbesuche, deren Informationsgehalt das Auffassungsvermögen des Autors übertroffen hatte, aufzubrechen. Mit klarem Kopf ging es wieder in kleineren Gruppen



Mi. 31.05 20:00 Uhr  
89 Min.

### Sausage Party

Die Lebensmittel im Shopwells streben nur nach einem: Sie möchten von uns Menschen auserwählt werden, um über die Ladentheke gezogen und dann in die heimeligen vier Wände des Erretters gebracht zu werden. Würstchen Frank (Seth Rogen) und seine Kumpels Carl (Jonah Hill), Barry (Michael Cera) und Troy (Anders Holm) glauben, dass sie dann die Ewigkeit erreichen würden. Als der Tag der Erlösung kurz vor dem 4. Juli endlich kommt, sind sie bereits voller Freude. Auch über die Gesellschaft im Einkaufskorb von Kartoffeln, Tacos und Franks Herzensdame, dem Hotdog-Brötchen Brenda (Kristen Wig) freuen sie sich mächtig. Doch was ihnen vor Ort blüht ist alles andere als friedvoll: Mit Messern und Zähnen bewaffnet, töten die Menschen die armen friedfertigen Lebensmittel auf barbarische Art und Weise. Auch spontane Fluchtversuche münden im Rachen der Homo Sapiens. Frank und seinen Freunden gelingt dennoch die Flucht und so beschließen sie zum Supermarkt zurückzukehren, um dort die verbleibenden Lebensmittel vor ihrem Schicksal zu warnen. Auf dem Weg trifft er so manch skurrilen Weggefährten wie Sammy Bagel Jr (Edward Norton) oder Taco Teresa (Selma Hayek).

auf Erkundungstour, zum Beispiel mit Elan ab durch das Regierungsviertel. Hier konnte Holger auch mit seinem architektonischen Fachwissen glänzen, das er uns Studenten gerne an die Hand gab. Zitat Holger Stehr: „Wenn der Archi nix weiß macht er nen Kreis!“

Auch bautechnisch gab es am folgenden Tag einiges zu erkunden. Bei einer Führung geleitet von Holger ging es durch das Neue Museum Berlin. Als Alleinstellungsmerkmal wurden hier Decken aus aneinander gemörtelten Tonkrügen verbaut, um das Eigengewicht der Decken so leicht wie möglich zu gestalten. Als Entschuldigung für die Ausführungen über seine Tätigkeiten als Prüfstatiker bei der Renovierung der Decken lud uns Holger abends zu einem Bierchen in seinen Stamm-Biergarten ein. Bei entspannter Stimmung wurde der Abend mit Maß-vollem Trinken verbracht. Die Suche eines geeigneten Pizza-Ladens in der Nähe gestaltete sich allerdings für den sonst eher zurückhaltenden Siegfried Schubert (Wissenschaftlicher Mitarbeiter, im Betonlabor besser bekannt als: Schubi) und einige Studenten allerdings eher schwierig.

Nach einigen Bieren und einer Pizza verriet Holger uns im Vertrauen noch seine Lieblingsbar in Berlin. Eine Weingroßhandlung\*1 mit selbstgebrannten Klarem, in der der Abend anschließend endete\*2...

Abschließend lässt sich zusammenfassen:

Für echte Bildungsreisen ist es nicht notwendig das Land zu verlassen.

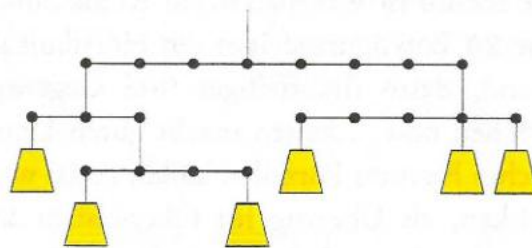
### Liebe Grüße Jan Schriefer

\*1 E & H Leydicke für alle interessierten Berlin Besucher

\*2 Trinkfester Typ! (Anm. des Autors)



### Logelei



Frau Schmitt zeigt ihrem Mann das neue Mobile: »Ich habe deine sechs Gewichte so am Mobile befestigt, dass es sich im Gleichgewicht befindet.« – »Toll, wie hast du das hinbekommen?« – »Ich habe erst alle Gewichte genau gewogen: 67 g, 134 g, 201 g, 268 g, 335 g und 402 g. So konnte ich das dann einfach ausrechnen.« – »Ach ja? Aber das Gestänge wiegt doch auch etwas?« – »Ich habe dafür Lethargin-Draht verwendet, der ist extrem stabil und wiegt so wenig, dass man ihn komplett vernachlässigen kann.« Welches Gewicht hängt wo?

## American college party

Am Freitag, den 21. April 2017, öffnete die Bauversuchshalle wieder ihre Tore, um dort getreu dem Motto „go hard or go home“ abzufeiern. Im Hotspot des Abends waren unter rund 350 college guys auch cheerleader, quarterback und american footballer. Auch wurde keine Mühe gescheut, um sich als Beerpong Spiel oder sogar als „Black-Out“ aufzubrezeln. Ab 22:00 Uhr konnten die Gäste einen Beerpong Tisch mit frisch gezapften Bier aus Red Cups ergattern und voller Eifer in den Wettkampf steigen.

Die Stimmung stieg – die Lautstärke auch !

Wen der Nervenkitzel noch nicht genug gepackt hatte, konnte sich darüberhinaus von 24 bis 1 Uhr am Beerpong probieren. Falls sich der ein oder die Andere im Vorhinein gefragt hat „How to survive your first college party?“, dann brachten die folgenden Party Rules Licht ins Dunkle.



*Drama violators will be bitch slapped*

*If cops arrive, every motherfucker for themselves....*

*DON'T BE A COCKBLOCK*

*Go hard or go home*

*DRINK*

*don't do anything you don't want tagged on facebook*

*if you're going to throw up, you better make it look classy as fuck*

Bis in die frühen Morgenstunden wurde ausgelassen gefeiert, dann trat für viele Studenten früher oder später wieder die deutsche Realität ein. Wir hoffen Ihr habt den Abend sehr genossen!



# Mythen und Wahrheiten zum Dualen Studium

Das Duale Studium boomt – so liest man es derzeit überall. Klar, dass sich bei den Unmengen an Informationen, die man inzwischen zum Dualen Studium finden kann, auch einige Unwahrheiten eingeschlichen haben. Und so ranken sich schon jetzt viele Mythen um das Duale Studium. Einige halten sich hartnäckig, andere verschwinden so schnell wieder, wie sie gekommen sind. Die größten Mythen und Wahrheiten rund um das Duale Studium haben wir genauer unter die Lupe genommen, um zu prüfen, was wirklich dran ist.

## Duale Studenten sind reich!

Studieren und gleichzeitig ein festes Monatsgehalt bekommen, mit dem man vollkommen unabhängig von der Unterstützung der Eltern ist – damit werben Hochschulen wie Unternehmen für das Duale Studium. Was verlockend klingt, erweist sich im Verlauf des Studiums oft als Finte. In einer Umfrage von Wegweiser-duales-Studium.de geben 48 % der Befragten an, dass sie mit ihrem Gehalt nicht auskommen.

Aber woran liegt das, wenn die Unternehmen doch mit dem hohen Gehalt werben? Es gibt keinen festgeschriebenen Mindestlohn für Duale Studenten. Daher kann das Unternehmen selbst entscheiden, ob der Auszubildende beispielsweise 500 Euro im Monat verdient oder 1000 Euro. Hinzu kommt, dass vor allem kleine Betriebe oft keine hohen Löhne zahlen können.

Ein weiterer Faktor sind die anfallenden Studiengebühren und die zusätzlichen Wohnkosten, wenn die Hochschule in einem anderen Bundesland liegt als das Unternehmen. Einige Unternehmen übernehmen alle anfallenden Kosten während des Dualen Studiums, andere nur einen Bruchteil. Hier müssen die Studenten dann selbst zahlen. Und so ist es am Ende leider nur ein Mythos, dass das Duale Studium besonders lukrativ ist.

*"Wahrheit oder Mythos"*

## Das Verhältnis von Theorie und Praxis hat ein ideales Maß!

Ein stetiger Wechsel zwischen Theorie und Praxis lässt viele Studieninteressenten annehmen, dass es dadurch keinen Schwerpunkt auf Theorie oder Praxis gibt, sondern ein ausgeglichenes Verhältnis herrscht. Wäre ja auch eine logische Annahme.

Allerdings sagen 40 % der Befragten einer Studie, dass der Schwerpunkt ganz klar auf der Theorie liegt. 42 % sagen, dass der Schwerpunkt in ihrem Dualen Studium gleichermaßen auf Theorie und Praxis liegt. Es scheint also doch gar nicht ein so ausgeglichenes Verhältnis zwischen Theorie und Praxis zu geben, sondern von Studiengang zu Studiengang zu variieren. Müsste man eine Aussage treffen, lässt sich sagen, dass der Schwerpunkt im Dualen Studium selten auf der Praxis liegt, oft aber auf der Theorie. Im Großen und Ganzen versuchen Hochschulen und Unternehmen aber ein ausgeglichenes Verhältnis zu schaffen.

Dies ist also nicht der größte Mythos, der sich um das Duale Studium rankt, aber es ist einer.

*"Wahrheit oder Mythos"*

## Duale Studenten haben bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt!

Das Kombinationsmodell aus Theorie und Praxis verschafft vielen Absolventen dualer Studiengänge einen klaren Vorsprung auf dem Arbeitsmarkt. Während Vollzeitstudenten maximal ein bis ein paar Praktika im Studium einschieben, sind duale Studenten durch regelmäßige Praxisphasen oder die integrierte Ausbildung ständig im praktischen Einsatz. Sie können ihr theoretisch erlerntes Wissen unmittelbar in der Praxis anwenden und auch umgekehrt von der praktischen Erfahrung in der Theoriephase profitieren.

Hinzu kommt, dass Unternehmen eine Menge in einen dualen Studenten investieren. Betriebe sichern sich so akademisch ausgebildete Fachkräfte. Diese möchten sie mit Abschluss von Studium und Ausbildung nicht verlieren, so dass die Übernahmekancen nach dem Dualen Studium sehr hoch sind. Und dort, wo ein dualer Student von seinem Ausbildungsbetrieb übernommen wird, kann ein Vollzeitstudent leider keinen Job ergattern. Diese Wahrheit entspricht also den Tatsachen!

*"Wahrheit oder Mythos"*

## Ein Dualer Student hat keine Semesterferien

Es wäre zu schön, um wahr zu sein, wäre diese Wahrheit bloß ein Mythos. Die Wahrheit ist manchmal schmerzhaft – und diese ganz besonders: Duale Studenten haben keine Semesterferien. Während des Dualen Studiums ist man als Auszubildender oder Langzeitpraktikant – je nach Studienform – bei einem Unternehmen angestellt. Dementsprechend stehen dir „nur“ die vertraglich geregelten Urlaubstage zu. Der gesetzliche Mindesturlaub liegt übrigens bei 24 Werktagen pro Jahr bei einer Arbeitswoche mit sechs Arbeitstagen. Durch eine Betriebsvereinbarung oder einen Tarifvertrag kann die Anzahl der Urlaubstage auch höher sein.

*"Wahrheit oder Mythos"*

<http://blog.azubiyo.de/duales-studium/mythen-und-wahrheiten-duales-studium/>

# HASI-QUATSCH

"Was war Ihre Inspiration für die schriftliche Arbeit?"

"Der Abgabetermin"

Abschlussarbeit.docx  
Abschlussarbeit neu.docx  
Abschlussarbeit neu2.docx  
Abschlussarbeit komplett fertig.docx  
Abschlussarbeit korrigiert.docx  
Abschlussarbeit Endfassung.docx

Ein Kommilitone fragt mich gerade per Whatsapp, ob ich schon mit der Hausarbeit angefangen hab, die ich im September abgeben muss. Mir ist vor lachen fast der PS4 Controller in den Sangria-Eimer gefallen

Strandfigur erreichen ist irgendwie auch wie Uni.  
Man kennt den Abgabetermin seit Ewigkeiten und ist total überrascht, wenn es soweit ist.

Wenn Mut zur Lücke zu Mut zur Leerseite wird.

„Sie sehen krank aus. Ich verschreibe Ihnen eine Pizza“

Dr. Oetker

An das Mädels, dass mir am Wochenende eine falsche Nummer gegeben hat.  
Ich schreib jetzt mit Konrad, der ist eh viel lustiger als du !

In der Werbung heißt: „Sei schlau, telefonier Blau.“

Hab es getan.

Bin wieder Single.

„Du siehst müde aus“

„Hatte gestern eine heiße Nacht...“

„Dachgeschoss“

„Ja“

Habt ihr auch einen lustigen Spruch? Dann schickt ihn uns einfach per Mail an [hasi@hs21.de](mailto:hasi@hs21.de)

## Impressum

Herausgeber  
hochschule 21  
Harburger Straße 6  
21614 Buxtehude

Verantwortliche Redakteure  
Julia Huckenbeck  
Doreen Dietz  
Studierendenvertretung (StuVer)  
Harburger Straße 6  
21614 Buxtehude